

Er wollte es den Zentrumsmännern aus dem Süden leichter machen, sich mit der Verwendung für Herrn Dietricher anzuschließen, als für ein sozialdemokratisches Brechen einzustehen. Man weiß im roten und im schwarzen Lager, wie sehr man von der linken Seite der Weltbühne in Berlin die soziale Arbeit der rechten Seite fördern kann, wenn Preußen und Reich politisch gegeneinander regiert werden. Was aber bereits in ruhigen Zeiten zu einer schweren Beeinträchtigung der Arbeiten des Reiches führte, kann heute, wo wir schließlich um die nationale Existenz ringen, einfach aus Gründen der Selbsterhaltung nicht mehr ertragen werden.

Wenn das Zentrum sich aber angeblich verlebte Formellen beschwert, die das Reich bei der Auseinandersetzung mit Preußen begangen haben soll, so hätte es allen Grund, vor der eigenen Schwelle zu stehen. Die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen wäre schon längst reibungslos durchgeführt worden, wenn das Zentrum nicht der linken Herkennung bei dem gegen Treu und Glauben verübenden Geschäftsordnungsmandat abgewehrt hätte. Es war angeht dieser Tatbestände ein leichtes, den Vorstoß der süddeutschen Zentrumspolitik abzuwehren, um so mehr, als die Reichsregierung verlangen kann, das unmittelbar vor Lausanne jedes künftige hervorgehobene

Schauspiel innerer Spaltung des Reiches, das nun einmal bei den Franzosen Arbeit und Hoffnungen erweckt, vermieden wird. Bemerkenswert für den Wahlkampf wird jedoch bleiben, daß die in die Enge getriebenen süddeutschen Minister schließlich selbst die Rufe aus dem Süd lassen mußten. Sie haben von bedrohten Völkern Rechte sprechen wollen, und meinten schließlich das W. Verbot, das die Reichsregierung aufheben will. Diese unzulässige Maßnahme Groeners, die bis weit in die Mitte hinein schärfste Ablehnung gefunden hat, soll nach dem Wunsch der geschäftsführenden Zentrumsmänner wenigstens in ihrem eigenen Herrschaftsbereich bestehen bleiben. Das also ist des Bundes Kern: das Zentrum nennt es eine Bedrohung des Eigenlebens der Länder, wenn allgemein für das ganze Reichgebiet einer nationalen Partei erlaubt sein soll, was den Sozialdemokraten mit ihrem Reichsdinner und der Eisernen Front und dem Zentrum mit seinen Freigedanken stets billig war. Mit diesem schönen Geständnis war die moralische Niederlage derer vollendet, die als mannhafte Kämpfer für den Sozialismus nach Berlin gegen sich auf dem dortigen Reichsparteitag als verteidigte Vertreter reiner Parteinteressen erwiesen haben.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen

Washington, 13. Juni. Der morgen in Chicago beginnende republikanische Parteikonvent nimmt hier die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Maße in Anspruch. Es verläuft, daß Hoover bemüht ist, das Thema der alliierten Kriegsschulden in dem Programm nur ganz kurz und vage zu erwähnen. Im demokratischen Parteiprogramm wird, falls Gouverneur Roosevelt als Kandidat aufgestellt werden sollte, diese Frage mit dem Problem der Abzahlung und der alliierten Kriegsschulden in Aussicht stellen, falls diese Wähler die Abzahlung verabsäumen und diejenigen politischen Zustände reformieren, die jetzt zur Unfähigkeit innerhalb Europas beitragen und den Wiederaufbau einer gesunden Weltwirtschaft verhindern.

Ernstige Lage in Chile

Washington, 13. Juni. Nach amtlichen Berichten ist die Lage in Chile außerordentlich ernst. Das dort von dem früheren Vorkämpfer Davila und den anderen chilenischen Staatsmännern geplante und hier mit Interesse verfolgte Experiment, die Privatindustrie durch einen Staatssozialismus zu ersetzen, kommt offenbar nicht in Gang. Die Vereinigten Staaten haben bisher gegen die angeblich beschlossene Beschlagnahme der fremden Devisen nicht protestiert, sondern, ebenso wie England, in Santiago lediglich darauf hingewiesen, daß sie eine Entleerung ohne Entschädigung nicht anerkennen würden.

Der Caro-Veischel-Prozess

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 13. Juni. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Caro-Veischel-Prozess erklärte Professor Käßberg: Der Zivilprozeß Caro-Veischel kann nur unter dem Gesichtspunkt beurteilt werden, daß hier ein inniger Freundschaft mit einem Male platzende Freundschaft wurde.

Das eine heimliche Psychologie des Gaffes und Mißtrauens entstand.

Wir werden den absoluten Beweis dafür erbringen, daß nur so sich diese Kampfmassnahmen auf beiden Seiten erklären lassen. Caro: Ich möchte noch darauf hinweisen, daß damals der Versuch gemacht worden ist, die Herren Silberberg und Wasser mann als Schiedsrichter zur Schlichtung unseres Streites zu ernennen, daß aber Jnanz Veischel ein solches Schiedsgericht ablehnte. Der Prozeß um die Mißgilt ist von mir nicht des Weibes wegen geführt worden, und wenn es sich um eine Mißgilt gehandelt hätte, ich wollte von Jnanz Veischel die klare Stellungnahme erhalten, ob er das Geld von mir bekommen hätte oder ob er bei seiner Behauptung bleiben wollte, daß ich damals überhaupt nichts hatte. Ich habe nicht das geringste getan, um ihm diese Stellungnahme zu erleichtern, um so mehr, als ich erfahren mußte, daß meine Tochter von ihrem Manne zehn Jahre lang wie ein Tier behandelt worden war. Den alten Veischel wollte ich helfen, die Wahrheit sollte er sagen. (Mit der Faust auf den Tisch schlagend.)

Noch heute werde ich begehrt. Weikern sah vor meinem Hause ein Bettler, und als ich fortfuhr, merkte ich, daß er die Mißgilt sah und sich darin Notigen machte, während mir zwei Autos folgten.

Außerdem wird meine Tochter dauernd angerufen, und wenn sie sich meldet, wird angehängt. Vorl.: Der Nebenkläger behauptet, daß Sie sich in den Ehestandsgesprächen dem Weibe gegenüber nicht so abnehmend verhalten hätten. Caro: Meine Anwälte können bezeugen, daß die Weibliche für mich gleichgültig war. Ich habe dann allerdings auf einen Schein an der Hand gehalten, als ich merkte, was Jnanz Veischel vor hatte, als der Mann, der sich gegenüber dem Reichsbankpräsidenten Schacht seinen glänzenden Gedächtnis räumte, mit einem Male sich nicht mehr erinnern wollte, unter welchen Umständen die Mißgilt gegeben worden sei, obwohl er Dritten gegenüber von der Abrundung dieser Mißgilt auf 10 Millionen RM. gesprochen hatte. Vorl.: Jnanz Veischel hatte doch bei seinem Reichtum keinen Grund, einen solchen Betrag abzutreten. Caro: Er hat es doch nur getan, um mich zu vernichten, um mich, den Führer der Stahlindustrie und Präsidenten des Internationalen Stahlindustriekongresses, mit der Behauptung zu diffamieren, ich verlange Geld zurück, das ich gar nicht gegeben habe. Vorl. Käßberg: Die Veischels waren auch deshalb in Furcht, weil Caro über ihre Geschäfte Rechenschaft wußte.

Auf Wunsch des Vorstehenden äußert sich dann Geheimrat Caro darüber, wie er die Mitteilung Jnanz Veischels über die empfangene Mißgilt wiedergehört habe. Vorl.: Die Gegenpartei behauptet, Sie hätten diese Mitteilung fälschlich angefertigt. Caro (mit erhobener Stimme):

Ich habe niemals in meinem Leben eine Fälschung oder sonst irgend was fälschlich angefertigt.

Justizrat Drucker: Warum haben Sie dann die Quittung nicht vorgelegt? Caro: Die Gegenpartei sollte keine Kenntnis von der Quittung erhalten, denn sonst wäre Veischel niemals als Zeuge erschienen.

Dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt, und zwar soll bis dahin endgültig eine Entscheidung darüber fallen, ob auch ein wichtiger Zeuge aus Amerika, der allerdings bisher auf telegraphische Anfragen nicht reagiert hat, eigens zu diesem Prozeß nach Genua werden soll, für welchen Fall Dr. Veischel die Kosten für die Europareise des Zeugen übernehmen will.

Ein Korruptionsprozeß in Hagen

Hagen, 13. Juni. Vor dem Landgericht Hagen begann die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Generaldirektor der Hagenen Straßenbahn, Florie, der der absichtlichen Verschlechterung der Vermögenslage der Hagenen Straßenbahn, rechtsabdrücker Anweisung von deren Geldmitteln und fahrlässiger Verschuldung beschuldigt wird. Bei einer Kassenprüfung wurden nicht anerkannte Beträge und unrichtig erklärte Einnahmen von insgesamt 889000 Mark nachgewiesen, die der Angeklagte im Interesse der Straßenbahn verwandt haben will. Im Laufe der Verhandlungen ergab sich, daß Florie wiederholt in Paris, Köln und Berlin große kostspielige Bälle in Reichlokalen veranstaltete. Bei einer Reise nach Berlin sollen nach Angaben Flories allein 10000 Mark verbraucht worden sein.

Sollingen, 13. Juni. Der frühere Angeklagte der Städtischen Sparkasse Sollingen, Ernst Rensch, der Jahre hindurch namhafte Summen veruntreut hatte, ist heute wegen fortgesetzter Beamtenunterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Renschs Unterschlagungen erreichten die Summe von rund 70000 Mark. Das Geld wurde von ihm hauptsächlich auf Reisespesen und dergleichen ausgegeben.

„Die Abrüstungskonferenz noch nicht tot“

Eine Information Hendersons

Genf, 13. Juni. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hielt am Montag vor einer Abordnung privater internationaler Verbände für die Abrüstungskonferenz eine Rede über den Stand der Abrüstungskonferenz. Er sagte dabei u. a.: „Die Abrüstungskonferenz ist auf große Schwierigkeiten gestoßen, dennoch ist sie nicht tot. Sie hat zum Teil sogar ihre Aufgabe erfüllt, da es kein verantwortlicher Staatsmann heute mehr wagt, zu erklären, daß sein Land vollständig abgerüstet ist. Eine einfache Beschränkung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand ist heute völlig unannehmbar. Eine wesentliche und allgemeine Verabstimmung der Rüstungen wird heute immer heftiger von der öffentlichen Meinung in der Welt gefordert. Der Augenblick der unvermeidlich gewordenen großen Entscheidungen ist jetzt gekommen. Die Regierungen der Großmächte allein können den Abrüstungsverhandlungen den notwendigen Antrieb geben.“

Der Bericht der Abrüstungskommission der Abrüstungskonferenz bezüglich der Waffen, die der qualitativen Abrüstung unterworfen werden sollen, liegt jetzt vor. Der Bericht läßt erkennen, daß eindeutige und einwandfreie Lösungen der Fragen des Hauptauschusses nicht gefunden worden sind und daß viele Delegationen in ihrer Stellungnahme verunsichert sind, die eigenen, selbst die schwersten Waffen als mehr „defensiv“ zu bezeichnen, um sie der qualitativen Abrüstung zu entziehen.

Unterredungen Radolins

Genf, 13. Juni. Das Büro der Abrüstungskonferenz tritt morgen nachmittags zu einer Sitzung zusammen, der für den weiteren Verlauf der Arbeiten der Konferenz entscheidende Bedeutung zugeschrieben wird. Ob an dieser Sitzung Macdonald, Herriot und Grandi teilnehmen werden, steht noch nicht fest. Deutschland wird durch den händigen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Vorkämpfer Radolin, vertreten sein. Vorkämpfer Radolin hatte heute nachmittags eine Besprechung mit dem italienischen Außenminister Grandi, der auf der Durchreise nach Lausanne hier eintraf; ferner mit dem russischen Delegierten Vunassarski.

Für die Besprechungen, die gegenwärtig über die weitere Gestaltung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz zwischen einzelnen Delegationen stattfinden, hat der deutsche Delegierte, Vorkämpfer Radolin, noch einmal den Standpunkt der deutschen Delegation zu den einzelnen Fragen der qualitativen Abrüstung in einer besonderen Aufzeichnung niedergelegt.

Macdonald und Herriot in Genf

Genf, 13. Juni. Der englische Premierminister Macdonald, der britische Außenminister Sir John Simon, der französische Ministerpräsident Herriot, der französische Kriegsminister Paul-Boncour und der Direktor der

Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, sind heute abend in Genf eingetroffen.

— Mittwoch abend ist eine erste Besprechung der sechs einladenden Mächte der Lausanner Konferenz — England, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien und Japan — vorgegangen, in der das Arbeitsprogramm der Konferenz beraten werden soll. Die Wahl des Präsidenten der Konferenz steht noch nicht fest. Man nimmt jedoch an, daß Macdonald gewählt werden wird. Generalsekretär der Konferenz ist Sir Maurice Danks, der bereits Generalsekretär der verschiedenen Haager Konferenzen war. Bisher sind 500 Pressevertreter zur Konferenz angemeldet.

Die Pariser Wochenendbesprechung

Paris, 13. Juni. Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der englisch-französischen Ministerbegegnung. Der „Temps“ glaubt schließlich zu dürfen, daß die Aussprache den Gedanken einer engen Zusammenarbeit weitgehend gefördert habe. Andererseits müsse man klarstellen, daß es sich weder um ein Bündnis noch um feste Abmachungen noch auch um eine englisch-französische Einheitsfront gegenüber den anderen Staaten handelt.

Da vor dem 15. Dezember keine Zahlungen fällig seien, sei es wahrscheinlich, daß man eine Verlängerung des Deutschland gewährten Zahlungsaufschubes anstreben und in der Form eines Studienauschusses einen Organismus schaffen werde, der die technischen Bedingungen einer dauerhaften Regelung zu prüfen hätte.

Der „Paris Echo“ meint, daß die französisch-britische Aussprache einen Grad der Verlässlichkeit erreicht habe, wie man ihn seit langer Zeit nicht habe feststellen können. Wenn auch keine Entente Cordiale hergestellt sei, so habe man doch eine „Vorentente“ geschaffen.

Optimismus an der Londoner Börse

London, 13. Juni. An der Londoner Effektenbörse herrschte am Montag ein optimistischer Ton in Bezug auf die Lausanner Konferenz. Er spiegelte sich in einem starken Ansehen der deutschen Anleihen wider. Die 7%ige Dawesanleihe stieg um 2 Punkte auf 80; die 5 1/2%ige Younganleihe sog ebenfalls um 2 Punkte an und wies eine Schlussnotierung von 42 auf. Auch die Erklärung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain im Unterhaus, daß die Lausanner Konferenz möglicherweise ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte sein werde, hat an der Börse starken Optimismus ausgelöst.

Der Gouverneur der Bank von England hat einen Ausschuss gebildet, der nötigenfalls die Interessen der britischen Vorkämpfer von Anleihen wahrnehmen soll, die unter den Kautelen des Völkerbundes in London aufgelegt wurden. Dem Ausschuss gehören u. a. Sir Austin Chamberlain und Sir Arthur Salter an.

10 Jahre seit dem Raub Oberschlesiens

Aufruf zur allgemeinen Volkstrauer

Berlin, 13. Juni. Anlaßlich der zehnjährigen Wiederverkehr des Tages, an dem am 13. Juni 1922 Oberschlesien an Polen übergeben wurde, erlassen die Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. B. einen Aufruf an alle Deutschen, in dem es u. a. heißt: „Nicht, wie vor zehn Jahren, ist Oberschlesien und Gesamtdeutschland Schmerz um den Verlust der blühenden und in materieller Hinsicht kaum einschätzbarer Provinz, Ungeheures die Trauer um Hunderttausende Brüder und Schwestern, die durch den unerbittlichen Raub fremder Staatsgewalt überantwortet wurden. Deutsche Menschen sind in namenlos und unzählbarem Gedeihen gestorben. Die Arbeitsstätten tausender Menschen sind verloren, die abgetrennten Brüder und Schwestern politischer und kultureller Not überantwortet.“

Ferner richten die Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier einen Aufruf an ihre ober-schlesischen Volksgenossen, die darin aufgefordert werden, am kommenden Mittwoch um 12 Uhr zum stillen Gedenken an das verlorene Oberschlesien auf einen Augenblick Handel und Verkehr ruhen zu lassen. Die Flaggen sollen auf den öffentlichen und privaten Gebäuden auf Halbmast gesetzt werden, und die Kirchenglocken sollen um die Mittagsstunde den Schmerz um das verlorene Land verkünden.

Sidzikauskas' Verteidigung im Memelland

Gaga, 13. Juni. Die mündlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Memelland wurden heute mittag fortgesetzt. Der litauische Vertreter, General Sidzikauskas, dem der litauische Anwalt am Appellat, andersgerichtet in Romno, Dr. Rodinson, zur Seite steht, erwidert das Wort zu seinem Plädoyer.

Er begann mit historischen Betrachtungen über die Vergangenheit Litauens und des Memellandes. Diese Darlegungen verfolgten offensichtlich den Zweck, den Eindruck zu erwecken, daß man es beim Memelland mit einem Gebiet zu tun habe, das von altersher zu Litauen gehört habe, aber durch harte deutsche Einkreisung allmählich seinen früheren Nationalcharakter zum großen Teil eingebüßt habe.

Auch jetzt noch habe sich Litauen gegenüber dem deutschen Einfluss zu verteidigen.

Sidzikauskas verfuhr weiter den Beweis für die von ihm aufgeführte These zu erbringen, daß die alliierten Großmächte dem Memelland einen autonomen Charakter

verleihen hätten, um die Verwirklichung einer Einheit dieses Gebietes mit Litauen zu ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wolle daher die litauische Verfassung auch für das Memelland gelten, und zwar nicht nur in Fällen, wo das Memelland Litauen aufweise, sondern auch im Falle mangelhafter Regelungen und solcher Bestimmungen, deren Auslegung zweifelhaft sei. Dies treffe sowohl auf die geltende, wie auch auf die ausführende Gewalt im Memelland zu. Also müßte die litauische Regierung durch ihren Gouverneur nicht nur über den Memeler Landtag, sondern auch über das eigentlich litauische Verwaltungsgremium, das Direktorium und seinen Präsidenten, die Kontrolle ausüben können. Dies sei deshalb notwendig, um zu verhindern, daß das Direktorium sich durch seine Handlungen im Widerspruch zur litauischen Verfassung setze.

2 Tote bei einem Motorradunfall

Bielefeld, 13. Juni. In einer als gefährlich bekannten Straßenkreuzung im Zentrum der Stadt fuhr heute mittag ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen einen städtischen Omnibus, geriet unter den Räder und wurde etwa 30 Meter weit mitgeschleift. Der Führer des Motorrads verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus; seine Beigeleiterin war auf der Stelle tot. Der Autobusfahrer wurde zwecks Feststellung der Schuldfrage festgenommen.

Schweres Autounglück - 27 Verletzte

Hagen, 13. Juni. Heute nachmittag ereignete sich hier ein schweres Autounglück. Ein Lieferwagen mit 5 Kindern aus Sterkrade saute aus bisher noch unbekannter Ursache in einer Kurve die Böschung hinunter und überschlug sich. 27 Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

Deutscher Missionar in der Mandchurei ermordet

München, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Maurischen Kuriers“ ist der Propädist der Mission in der Mandchurei, Vater Konrad Rapp, in Zusammenarbeit von Kutschern ermordet worden. Der Missionar dürfte nach Tairuomangon gereist sein zur Beilegung zweier dort haitionierter Vater, die kurz nacheinander an Typhus starben. Auf dem Wege zur Station wurde Vater Rapp von den Räubern überfallen.

Reichshaushalt nächste Woche vor dem Reichsrat

Berlin, 13. Juni. Der Reichshaushalt wird in Ein- nahme und Ausgabe mit etwa 8,2 Milliarden abschließen. Er wird damit rund 1,2 Milliarden niedriger liegen als der Haushalt des Jahres 1931.

Beamtenvertreter beim Reichsinnenminister

Berlin, 13. Juni. Der Reichsinnenminister empfing Montagvormittag die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes in seiner Eigenschaft als Beamten- minister.

Der Chef der Deeresleitung in Ostpreußen

Berlin, 13. Juni. Der Chef der Deeresleitung, General von Dammereis, hat sich am Montagvormittag nach Ostpreußen begeben und wird sich etwa zwei Wochen in der Provinz aufhalten.

Der Hitlerbesuch auf dem Kreuzer „Köln“

Berlin, 13. Juni. Ein Berliner Montagblatt bringt die bereits vom Reichswehrministerium dementierten Behauptungen über den Besuch des nationalsozialistischen Parteiführers Adolf Hitler an Bord des Kreuzers „Köln“.

Abel zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

München, 13. Juni. Im Meineidsprozess wurde nach dreijähriger Beratung das Urteil verkündet. Abel wird wegen zweier Verbrechen des Meineides zu drei Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dreifaches Todesurteil in Jglau

Jglau, 13. Juni. Das Schwurgericht verurteilte vier ehemalige Häftlinge des Kreisgefängnisses zum Tode durch den Strang.

Neuwahlen in Rumänien

Auf Montag erschien die Verordnung über die Auflösung des Parlaments. Die Kammerwahlen werden am 17. Juli, die Senatwahlen am 20. Juli stattfinden.

Deutsche Forscher in aller Welt

Sieg deutscher Tatkraft über die Notlage der Wissenschaft

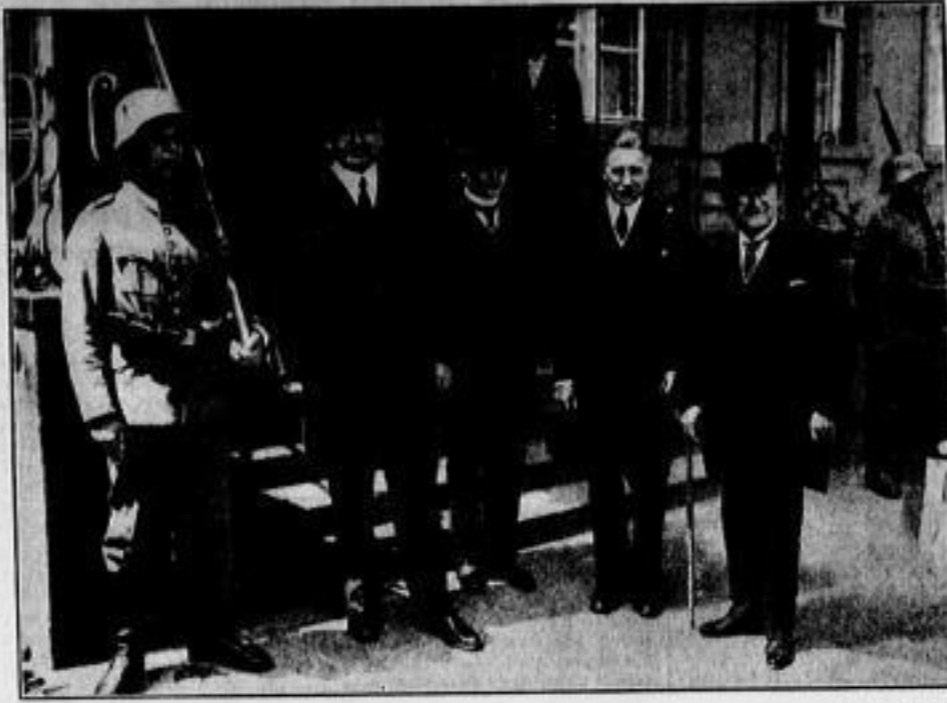
Von Hans Claus

Der Verfasser dieses Aufsatzes hatte eine Unterredung mit einer Persönlichkeit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft über den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Fortschrittskämpfe in der Welt.

Niemand muß heute in Deutschland erbittert um seine Existenz kämpfen als die deutsche Wissenschaft. Führende Wissenschaftler sind in ihren Arbeiten gehemmt oder müssen gar die Hände in den Schößen legen.

Und trotzdem gibt die deutsche Wissenschaft den Kampf in keiner Weise auf. Die großen Forscher, die mit ihren Arbeiten das Leben der Menschheit bereichern und umgestalten wollen, führen mit äußerster Fähigkeit und manchmal lächerlich primitiven Mitteln ihre Arbeiten weiter.

Am deutlichsten zeigt sich der Kampf der deutschen Wissenschaft nach außen hin in jener Tätigkeit der deutschen Forschung, die sich über die ganze Welt erstreckt und die die



Nach der Audienz bei Hindenburg

Die süddeutschen Ministerpräsidenten verlassen nach ihrer Besprechung mit dem Reichspräsidenten das Palais.

Von links: Staatspräsident Schmitt (Baden); Staatspräsident Holz (Württemberg); Reichskanzler von Papen; Ministerpräsident Held (Bayern).

New York Times

Frankreich stellt sich auf ein nationales Deutschland ein

Von unserem Pariser Korrespondenten.

Paris, 12. Juni. Mit einer Anpassungsfähigkeit, wie sie von der französischen Diplomatie aus großer Schule nicht anders zu erwarten war, hat man sich hier verhältnismäßig sehr rasch auf den Wechsel des deutschen Regierungskabinetts eingestellt.

Was konnte Frankreich lieber sein als die schwächliche Nachgiebigkeit der in Deutschland aneinanderfolgenden Koalitionskabinette, die aus dem Aufstand der Schwarzen und Roten hervorgegangen waren?

Nicht nur auf das Kabinett von Papen, sondern, falls dieses sich nur als eine Ubergangslösung erweisen sollte, auf ein etwa nachfolgendes Kabinett angelegten nationalsozialistischen Färbung oder auf eine nationale Diktatur in Deutschland begibt man sich hier ganz bewußt einzustellen und gerade auch im Hinblick auf Gené und Vanhanne.

Die Wehrzahl der katholischen Wähler ließe also schon jetzt im Lager der nationalen Parteien, wenn nicht gar im Lager Hitlers, Ausföhrlich erwähnt General Tournois ganze Sätze aus der letzten Reichstagsrede des nationalsozialistischen Hauptmanns Goering.

Bismarck seiner Außenpolitik gegeben hat. Es ist durchaus kein Zufall, daß diese französischen Bemühungen, sich mit einer radikalen Umstellung der gesamten deutschen Politik abzufinden, zumeist in nationalen und nationalistischen französischen Kreisen angefaßt werden.

auch in Paris merkt man, daß die Auferstehung eines neuen nationalen deutschen Willens mit diesen Schritten herannahet.

Das wird in Frankreich vor allem als das Verdienst der Hitler-Propaganda betrachtet. Diesem deutschen Willen ein absolut klares Ziel und eine durch kein Parteigefühl mehr geschwächte Durchschlagkraft zu geben, ist jedenfalls wichtiger, als sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie weit oder wie wenig weit Herr Herrlot, der neue französische Führer, in Gené oder in Vanhanne den deutschen Forderungen entgegenkommen wird.

Deutschland mußte bei der Diktatur ankommen oder in Anarchie untergehen.

Die Diktatur in Deutschland braucht durchaus nicht eine Erschwerung für die verwirrte Lage in Europa mitzubringen, sie kann vielmehr gerade so gut das Gegenteil davon sein; denn es ist zweifellos, daß die Regierungsform der Diktatur von Tag zu Tag in der ganzen Welt an Boden gewinnt.

Auch in Frankreich wissen die, die Geschichte zu lesen verstehen, daß für die sogenannte parlamentarische Demokratie bald die letzte Stunde geschlagen haben wird, und daß es ein unzeitgemäßes, veraltetes und jedenfalls ganz undeutsches Unterfangen war, diese todtrane weltliche Demokratie Deutschland aufzuwringen.

verschiedensten Gebiete der Wissenschaft erfährt.

Mit oft lächerlich geringen Mitteln ziehen die Forscher aus, ihre Expeditionen sind ebenso klein wie die Gefahren und Abenteuer groß sind.

Der Münchner Zoologe Prof. Hans Kries, beispielsweise, befindet sich in Gran Chaco von Paraguay. Er will sich vor allem mit der Bedeutung der Trocken- und Regenzeit für die Entwicklung und Verbreitung der Tierwelt beschäftigen, und in Zusammenhang damit steht die Erforschung des Wasserhaushalts im Körper, sowie des Einflusses, den das Klima auf den Körper ausübt.

Das gilt auch für die Arbeiten Prof. Bluntshils, der mit einer kleinen Expedition im Inneren von Madagaskar ist, um bestimmte Affenarten, die nur in der eigenartigen Tierwelt Madagaskars vorkommen, anatomisch zu untersuchen.

Von ganz besonderem Interesse sind die Arbeiten des deutschen Forschers Dr. Jordan, der in Mesopotamien, fern der öffentlichen Aufmerksamkeit, Ausgrabungen durchgeführt hat, die vielleicht ähnliche Bedeutung haben, wie die Ausgrabungen Trojas.

Und Jordan arbeitet eine Ruine ausgraben, die heute den Namen Barka führt, den alten homerischen Namen Uruk trägt, im Altertum die Stadt des Helden Gilgamesch war und im Alten Testament als „Uruk“ aufgeführt ist.

Reimen — dies äußert Prof. Dr. W. Andrae, Direktor bei den Berliner Staatlichen Museen.

Damit ist die Reihe der deutschen Forscher, die gegenwärtig als Pioniere deutschen Kulturreiches die Welt durchstreifen, noch lange nicht erschöpft.

Die Reihe geht weiter; sie ist sehr lang, und nur einige Namen können herausgehoben werden: Prof. Dr. Jellek befindet sich im Hochland von Benguet, um geographische Forschungen durchzuführen, der Münchner Privatdozent Dr. Storz untersucht die chemische Verwitterung im tibetisch-arabischen Hüllengebiet.

Alle diese Expeditionen sind nur unter größten Mühen zustande gekommen. Sie beweisen, wie alle anderen, die hier nicht genannt werden konnten, daß der deutsche Forschungsgeist sich, allen Hindernissen zum Trotz, durchsetzt.

Kunst und Wissenschaft

Englisches Lob des Pergamon-Museums in Berlin

In der letzten Nummer der englischen Vierteljahresschrift „Antiquity“ veröffentlicht der Herausgeber D. G. S. Crawford einen Aufsatz „Old and new Museum“, der acht grobe, vorzügliche Abbildungen der neuen Museen auf der Spreeinsel in Berlin enthält und eine Parallele zwischen diesen Museen und dem Pariser Louvre zieht.

Vertilches und Sächsisches Sätten Sie gern Bienen?

Das war ein großer Menschenauflauf am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr auf der Wintergartenstraße. Da drängten und kauten sich die Fußgänger in dichter Reihe auf den Fußsteigen, machten große Augen und wurden des Schauens nicht müde.

Ein politischer Stehkonvent? O nein, da geht's nicht so ruhig her. Hier war mal wirklich was Hochinteressantes zu sehen. Steht da mitten auf der Parkbahn ein Mann mit einem Traubenschiff, mit großen Dankschreiben über den Rücken und einem riesigen Bienenschwarm auf dem Rücken. Na, das sieht man doch wirklich nicht alle Tage! In diesen Dankschreiben bedecken die kleinen Dankschreiber den Rücken des Mannes, es fröbelte und frabbelte und schwirrte und flog um ihn herum, wie bei einem richtigen Bienenschiff.

Was tat nun der Mann mit den Bienen? Er lehrte vorzüglich und sachkundig mit einer langen Gänsefeder über seinen Rücken und die Bienentraube hinweg und klopfte die an der Feder hängenden Fäden in eine Dolchspitze. Er suchte die Königin! Wenn die erst einmal in der Rille war, war das ganze kleine Volk gefangen, denn es verläßt seine Königin nicht. Das dauerte fast eine Stunde. Dann war das ganze lebende Gewimmel in dem hölzernen Behälter eingesperrt, und der Mann ging von dannen. Die Sensation war vorbei.

Wenn Sie mal so einen ausgeflogenen Bienenschwarm irgendwo liegen sehen, und Sie hätten gern Bienen, nun wissen Sie, wie Sie ihn fangen können: Sie lassen sich die Bienen auf den Hals fliegen und fahren immer langsam mit einer Gänsefeder drunter weg. — sch —

Die Wunder der Kleinwelt

Im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Sedanstraße 19, wurde eine kleine, schulfach interessante Ausstellung eröffnet, die zeigen soll, auf welche Weise und aus welchen Gründen es nötig ist, auch die mikroskopische Betrachtung der Kleinwelt in den Schulunterricht einzuführen. Diese Ausstellung ist Eigentum des Lehrervereins für Naturkunde und wird vom Schulmuseum verwaltet. In einer kurzen Eröffnungsvorrede erinnerte der Leiter des Schulmuseums, H. Tamm, dankbar an den Stifter der mikroskopischen Abteilung des Schulmuseums, den verstorbenen Lehrer und Mikroskopiker Wilhelm Schubert, der im Jahre 1906 seine wertvolle Präparatsammlung dem Museum gestiftet hatte. Das auf diese Weise von ihm gestiftete, vom Sächsischen Lehrerverein und dem Dresdner Schulmuseum erhaltene und nach Schuberts Gedanken weiter entwickelte Schulmikroskopische Museum stellt eine Seltene in Deutschland dar. Denn etwas ähnliches ist innerhalb einer Schulorganisation nicht wieder vorhanden. In der gegenwärtigen Ausstellung sind mehr als zwanzig Mikroskope aufgestellt, die vorwiegend pflanzenbiologische Präparate vorweisen, natürlich auch solche, die den Übergang von der Pflanzenwelt zum Tierreich veranschaulichen. Außer Präparaten aus Menschenfunde, höherer Tierkunde, Insektenwelt, der niederen Tierwelt, auch Technologie und Nahrungsmittelkunde, aus der allgemeinen Pflanzenkunde und der Kryptogamenwelt werden an jedem Besichtigungstage auch lebende Präparate hergestellt, ebenso wie dies zum biologischen Unterricht nötig ist. In der Eröffnungsvorrede sprach auch einer der Bearbeiter der Präparate, Lehrer Krause, darüber, daß der naturwissenschaftliche Unterricht sich auch in der Volksschule auf das mikroskopische Betrachten und Erkennen stützen muß. Gerade die Arbeit des Schulforschers am Mikroskop werde auch ethische Wirkung nicht verfehlen, die jedes im einzelnen gehende Erkennen der Natur haben muß, denn sie vermittele nicht nur kleine Einzelkenntnisse, sondern sie bewirke eine Vorkultivierung der wunderbaren Aufbaues der Natur, eine Vorkultivierung von ihrer Größe und Erhabenheit. — Ein Gedenkbuch der Ausstellung ist auch den beiden Schulmännern M. M. gewidmet, die in zwei Generationen die mikroskopische Abteilung bis zu ihrem Tode verwalten haben. — Die Ausstellung ist für die Öffentlichkeit Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

— Todesfall. Am Alter von 87 Jahren verschied unerwartet Bezirksdirektor Heinrich Konstantin Nikolaid von Grunskow, Ehrenritter des Johanniter-Ordens.
— Eine Viehmarkenversteigerung findet am 20. und 21. Juni im „Johanneshof“, Georgenallee 1, statt, veranstaltet von der Viehmarkenversteigerungs-Kommission Albert W. S. D. Zum Verkauf gelangt Material aller Art. Versteigerung der zu veräußernden Marken täglich von 10 bis 12 Uhr Mittwochs, außerdem eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung im Versteigerungssaal.

Im Leben völlig befriedigt. Das erstrebte Ideal schien mir reiflich verwirklicht. Hier endlich fand ich einen gelungeneren Versuch zur Wiederherstellung antiker Meisterwerke der Architektur und eine Aufstellung ohne jedes ländernde Zielwerk. Das Technische der Aufstellung erreicht seinen Gipfel durch Einfachheit und Vernunft. Die Wirkung des Ganzen ist überaus anregend. Warum? Zunächst weil man unmittelbar vor die Vergangenheit gestellt wird, ohne jede ländernde Einmischung von Seiten des Aufstellers oder durch die Umgebung. Die Museumsbehörde hat sich unglücklich gemacht. Die eindeckende Glas mit eisernen Rahmenwerk. Die Wände und Raum sind völlig leer, die Skulpturen nirgendwo ergänzt, wohl aber die Architekturteile mit großem Takt und nach den besten modernen Grundrissen. — Mr. Crawford geht dann auf die anderen Säle ein und hebt besonders den Aufbau des farbenprächtigen babylonischen Mastabars und dessen Wölbung hervor. „Wer hier eine halbe Stunde studiert hat“, sagt er, „der nimmt ein klar untrübenes, liebreiches Bild von einem der größten Denkmäler des Altertums mit. Wie viele Museen bringen das wohl zuwege? Wie viele versuchen es überhaupt?“

Der Vergleich mit dem Pariser Louvre museum ist bitter. „Als Baumwerk“, sagt Crawford, „ist es innen wie außen unglücklich häßlich, ein Gebäude in unechtem Stil, das zur Verherrlichung mächtiger und wertvoller Menschen erbaut war. Sein Bauwerk ist für die Gegenwart inhaltlos geworden. Vollends die Aufstellung der Gegenstände fordert die Kritik heraus. Es ist zu viel und alles zu dicht beieinander. Dadurch wird die Aufmerksamkeit abgelenkt. Ferner weist die Innenarchitektur nicht zu den ausgefallensten Dingen und drittens ist die Beleuchtung so mangelhaft, daß man diese Dinge teils gar nicht, jedenfalls nicht in der vortheilhaftesten Weise sieht. — Hier wie anderswo in Frankreich sieht man die schwere Hand des kleinbürgerlichen Geschäftsmannes. Der Eindruck eines Antiquitätenladens bleibt bis zuletzt.“ — Mr. Crawford schließt mit den Worten: „Die Museen wollen Seelen gewinnen, aber jetzt sind viele von ihnen tote Körper. Lebendig ist ein Museum, wenn es vom Geist der Wissenschaft erfüllt ist. Ein Museum ohne Museumsstücke (und wären es nur Kopien) ist unentbehrlich; aber Museumsstücke ohne die rechte Aufstellung sind zwecklose Materialhäufung. Sie erlösen das Interesse nicht, als daß sie es erwecken.“

Das Berliner Pergamon- und Vorderasiatisches Museum spricht hier eine berechtigte Sprache: eine Million zweifelhafte Besucher im ersten Jahre. Aber es ist erfreulich und dankenswert, daß auch das Ausland seinen Wert anerkennt.

Gegen weitere Senkung der Fürsorgegelder „Des Kaisers Kult“ im Stadtverordnetenkollegium Zwischenrufe und Reichspolitik

Es war voraussehen, daß sich die Sozialdemokraten in unserem Stadtparlament die Gelegenheit nicht entgehen lassen würden, um sich an den Nationalsozialisten wegen des Rabinetts v. Papen zu reiden. Die erwünschte Gelegenheit dazu bot einer der nun schon für jede Sitzung zur Gewohnheit gewordenen kommunalistischen Anträge gegen die Herabsetzung der Fürsorgegelder. Als der nationalsozialistische Redner sprach, hielten die größten Zwischenrufe von sozialistischer Seite Jagelbisch. Wie so oft wurde aus dem Stadtverordnetenkollegium ein leidenschaftliches Reichsparlament, in dem man sich leidenschaftlich über die Vorzüge und Nachteile der neuen Reichsregierung kritisierte. Es war selbstverständlich, daß sich der nationalsozialistische Redner gegen die zahlreichen Vorwürfe der Linken zur Wehr setzte. Wenn er dabei auf manches unangenehme Wort seiner Gegner ebenso festig antwortete, wird man ihm das billigerweise nicht übelnehmen können. Der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher war anderer Ansicht. Er rügte zwar jeden scharfen Ausdruck des Nationalsozialisten mit einem Ordnungsruf, ließ aber seine aufgeregten Parteifreunde ruhig gewähren. Es war also kein Wunder, daß die Nationalsozialisten den Sozialdemokraten die Antwort nicht schuldig ließen und die Gesamtsituation des Vorstandes scharf tadelten. Dieser antwortete damit, daß er das Kollegium frage, ob es den Ausschluß des Nationalsozialisten nicht wünsche. Begeisterter Ja-Rufe auf der Linken. Ohne ordnungsgemäße Abstimmung wird Richter ausgeschlossen, ja der Vorsitzende droht ihm auf demselben Weg einer Besetzung seiner Parteigenossen die gewaltsame Entfernung an.

Nun gehört das Feld dem Sozialdemokraten Pfisterbusch, der eine mutige Attacke gegen Papen reitet. Das Thema gehört zwar nicht in das Stadtverordnetenkollegium, aber die Wahlen sind vor der Tür, und die Sozialdemokratie glaubt, mit klaren Worten bei jeder auch noch so unpassenden Gelegenheit über ihre Schuld an dem katastrophalen Zustand unseres Staats- und Wirtschaftsliebens hinmuntersprechen zu können. Er sowohl wie der folgende kommunalistische Redner können sich dabei gegen die nationalen Parteien ungeschickliche Beschimpfungen, Unrichtigkeiten und Schiefheiten leisten, sie werden nicht zur Ordnung gerufen. Wenn man schon im Stadtverordnetenkollegium nichts Besseres zu tun hat, als sich mit Reichspolitik zu beschäftigen, so sollte man dabei wenigstens bei den Zwischenrufen nicht zweierlei Maß anwenden. Was einem Nationalsozialisten recht ist, sollte einem Sozialdemokraten billig sein.

Einen zweiten Tumult entsetzten Sozialdemokraten und Kommunisten in voller Einnütigkeit, als der Rat auf eine sozialdemokratische Anfrage erklärte, er habe eine kommunalistische Debatte über die kaiserliche Kriegsmarine aus der kaiserlichen Bücherei entziehen lassen, weil sie eine schwere Verletzung der Empfindungen von Reichsorganen bedeuten müsse. Als sich Oberbürgermeister Dr. Ritz gegen den berechtigten Charakter der Schrift wandte, wurde er von der marxistischen Seite mit Schmähungen und Drohungen überschüttet. Der Sozialdemokrat Dr. Freund stellte sogar eine Massenbewegung an, um den kaiserlichen Reichsorganen in Aussicht zu stellen, unter weiteren wüsten Schimpereien der Linken würde schließlich die Zurückziehung des Reichswerks aus der Bücherei gebilligt. Papagen stimmten schließlich die marxistischen Parteien. Es ist nur bedauerlich, daß für einen solchen Beschluß eine über einstündige Debatte notwendig war.

Der Sitzungsverlauf

Dresden, den 13. Juni 1932.
In der heutigen Sitzung des Vorstehers Dr. Ritz stehendes Stadtverordnetenkollegium wird Kenntnis genommen von einem Schreiben des Rates auf das Ersuchen der Stadtverordneten, auch für die Zukunft bei Vergabe von Aufträgen die Firmen Groß-Dresdner weitestgehend zu berücksichtigen.

Der Rat teilt mit, daß er die städtischen Geschäftskonten durch Rundschreiben angewiesen habe, dem Ersuchen zu entsprechen.
Besichtigung der Ferien

Der Vorstand des Kollegiums schlägt vor, die diesjährigen Ferien der Stadtverordneten auf die Zeit vom 8. Juli bis mit 10. September zu setzen und wie in den Vorjahren einen Ferienausflug zu wählen, der über unauflösbare Gemeindegangelegenheiten Beschluß zu fassen hat. Das Kollegium stimmt diesen Vorschlägen zu.

† Dresden Theaterplan für heute. Opernhaus: „Herrn Wedanow“ (7.30). Schauspielhaus: „Die Karriere“ (8). Die Komödie: „Für eine schöne Frau“ (8.15). Residenztheater: „Baris“ (8). Centraltheater: „Das Nadel aus Dalmatien“ (8).

† Konzert im Pflanzhof Sonntag, den 19. Juni, nachmittags von 3.30 bis 4.30 Uhr. Ausführende: Schaberscher Frauenchor Dresden, Kantor Paul Walde (Orgel), Hanna Gallert (Soprano). Eintritt 30 Pf.

† Der Neubau des Sittener Theaters gefährdet. Wie die „Sittener Nachrichten“ melden, hat der Reichsminister des Innern auf dem Wege über die sächsische Regierung dem Sittener Stadtrat mitgeteilt, daß er einer Verwendung von Mitteln der Osthilfe des Reiches zum Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten Stadttheaters nicht zustimmen werde. Begründet wird diese Abgabe mit der inzwischen erfolgten Räumung der bereitstehenden Osthilfsmittel von 30 auf 10 Millionen Mark, wovon Sachsen als Anteil nur 800 000 Mark erhalten dürfte. Da auch die sächsische Regierung ihrerseits die Unterhaltung des Neubaus aus öffentlichen Mitteln von der Zulage des Reiches abhängig gemacht hatte, bricht nun auch die Hoffnung auf staatliche Hilfe zusammen. Damit dürfte ein Neubau des Sittener Stadttheaters für absehbare Zeit kaum in Frage kommen, da die Stadt selbst keine Mittel für diesen Zweck zur Verfügung hat.

† Die vielgespielte „Cavalleria“. Madcagnis Oper „Cavalleria rusticana“ konnte dieser Tage das Jubiläum ihrer 19 000. Aufführung feiern. Da die Oper nun vierzig Jahre alt ist, macht das durchschnittlich über 300 Aufführungen im Jahr.

† Belmorer Brudnerfest 1932. Wie im Vorjahr wird auch in diesem Sommer vom Deutschen National-Theater in Belmar ein Brudner-Fest veranstaltet werden. Auf dem vom 17. Juni bis 9. Juli stattfindenden Fest werden sämtliche zehn Sinfonien von Brudner in der Herderkirche zur Aufführung gebracht werden.

† Eine Hand-Oper von — Graf Eberhard. Graf Franz Eberhard arbeitet zur Zeit an einer Oper, in deren Mittelpunkt Josef Dabdn steht. Die Komposition ist musikalisch insofern von besonderer Bedeutung, als Graf Franz Eberhard ein Verwandter jenes Fürsten Eberhard ist, in dessen Diensten Josef Dabdn als Kapellmeister hand. In die Handlung des Operntextes ist zugleich auch eine Episode aus dem Leben des Fürsten Nikolaus Eberhard, des ehemaligen Schloßherrn von Eisenstadt, eingeflossen. Das Libretto der Oper stammt von Dr. Lothar Ring.

Haftung für die Vergnügungs-, Getränke- und Gemeindefürsorge

Die ungünstige Wirtschaftslage hat sich naturgemäß auch auf das Einkommen aus der Vergnügungssteuer, der Getränkesteuer und Gemeindefürsorge nachteilig ausgewirkt. Wiederholt wurden erhebliche Steuererträge wegen Erfolglosigkeit der Zwangsversteigerung in Beschlag gestellt und andere große Rückstände gekündet werden. Der Rat hat daher beschlossen, der Gemeindefürsorgeordnung vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachtrag anzufügen:
„Wird ein Unternehmen, das nach dem angeführten Ortsgesetz steuerpflichtig wird, veräußert, so haften der Erwerber nach dem Veräußerer für die schwebende, aber noch nicht entrichtete Steuer.“

Das Kollegium stimmt der Vorlage zu, ersucht jedoch den Rat, durch Ausführungsbestimmungen sicherzustellen, daß jeder Erwerber eines Betriebes in geeigneter Weise möglichst vor dem Erwerb, mindestens aber bei Einreichung seines Konzessionsgesuches auf die neue Vorschrift hingewiesen werde.

Stm. Dr. Ruge (Nassau) erklärt hierzu, daß zwar durch das Ersuchen an den Rat die schwersten Bedenken gegen die Vorlage beseitigt worden seien, trotzdem lehne seine Fraktion sie ab, da sie grundsätzlich gegen diese Steuern sei.

Die Zurückziehung der Vorlage für die Kunstausstellung

Der Rat hatte in einer Vorlage vom 20. Mai dem Stadtverordnetenkollegium vorgeschlagen, den bei einer für die Sommermonate dieses Jahres im städtischen Ausstellungsgelände geplanten Kunstausstellung der gesamten Dresdner Künstlerkolonie etwa sich ergebenden Preisbeitrag von 15 000 Mark abzüglich 1500 Mark vom Staat zu erwartende Beihilfe — 13 500 Mark zu übernehmen und 5000 Mark an Aufwände auf der Ausstellung zur Verfügung zu stellen in der Erwartung, daß der sächsische Staat 10 000 Mark für Aufwände bereitstellt.

Unterdessen hat der Rat, wie von uns schon berichtet, die Vorlage über die finanzielle Förderung einer gemeinsamen Kunstausstellung wieder zurückgezogen, da die Künstler die städtische Beihilfe als ungenügend ansehen. Der Rat schlägt vor, dafür

10 000 Mark zu Kunstausstellungen oder zur Verteilung von Preisen

auf etwa in diesem Jahre zu veranstaltenden Kunstausstellungen einzelner Künstlerverbände oder des Sächsischen Kunstvereins zu bewilligen, in der Erwartung, daß auch der sächsische Staat hierfür die gleiche Summe zur Verfügung stellt.

Das Kollegium stimmt diesen Vorschlägen zu und ersucht den Rat, mit dem Ankauf der Bildwerke den Kunstausdruck zu beauftragen.

Für zusätzliche Mietbeihilfen

Stm. Pappert (Soz.) begründet einen Antrag, den Mietern, die nach Maßgabe des Mietinschutzgesetzes von der Entrichtung der Mietinschutzsteuer befreit sind, neben dem etwa schon gewährten Mietbeihilfe die Beträge als zusätzliche Mietbeihilfe zu gewähren, die sie infolge der Mietinschutzsteuerung als höhere Hausbesitzeranteil an ihre Vermieter abzuführen haben, ferner auf

Im romantisch gelegenen Kur- und Familienbad Piesgan bei Langenbrück hält Mittwoch, den 15. Juni, das große Haus am Altmarkt eine Bade-Wochenkur ab, in der hochmoderne und auch einfach-praktische Badebekleidung und Wäsche, Strandutensilien, Sportkleider für Damen und Herren sowie elegante Hochsommerkleider gezeigt werden. Man kann sich wohl kaum einen schärmeren Ort zu einer solchen Schau denken, als dies so beliebte Kur- und Familienbad. Zwischen der bekannten Gaststätte und der weiten fahnen Wasserläche, die von dem grünen Walde umgrenzt wird, spielt sich die interessante Bade-Wochenkur des Hauses Renner ab, für die die Natur und der Menschengeist eine ideale Bühne geschaffen haben. Und während eine Künstlerkapelle den musikalischen Rahmen verleiht, zieht an unserem Auge das bunte Leben des Strandes, des Bades, des Sports und der Mode vorüber — eine kleine, aber verlockende Auswahl aus der Fülle des großen Bades am Altmarkt. Die bekannten G. d. H. „Autobusse“ helfen am Mittwoch, dem 15. Juni, um 8 Uhr und um 10 Uhr sowie am 16. und 17. Juni um 8 Uhr die Verbindung mit der Bade-Wochenkur Renner in Piesgan her. Die Postautos fahren ab Bahnhof Langenbrück direkt zum Bad.

† Der Weiterbestand des Neuhilfen Orchesters gefährdet? Der Staatskommissar hat den städtischen Ausschuss für die Neuhilfen Kapelle und den Zuschuss für die städtische subventionierte Kapelle in Gera gefordert. Damit ist der Bestand des Neuhilfen Orchesters in Frage gestellt.

† Goethe- und Schafspears-Besucher. Das Schafspears-Daus in Stratford am Avon, ist nach dem Jahresbericht der Verwaltung im Jahr 1931 von 80 000 Personen besucht worden, während Anne Hathaways Cottage, das Haus von Schafspears Frau, 82 000 Besucher zählte. Das Geburtshaus des englischen Dichters darf sich also noch eines erheblich stärkeren Besuches rühmen als dasjenige Goethes, das im Jahre 1931 von 68 757 Personen besucht worden ist. Dagegen hat die wirtschaftliche Krise die Besucherzahl Schafspears weit stärker herabgedrückt als diejenige Goethes; jene ist gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 28 Prozent gefallen, während die Besucherzahl des Goethe-Daus nicht einmal um 4 Prozent gesunken ist. Zweifellos wird das gegenwärtige Jubiläumjahr für Frankfurt wieder einen erheblich günstigeren Abschluß bringen.

† Tod eines italienischen Ingenieurs. In Turin ist Professor Luigi Pagliani im Alter von 85 Jahren gestorben. Pagliani, früher Generaldirektor des öffentlichen Gesundheitswesens in Italien, hat dem italienischen Staat in seiner Eigenschaft als Ingenieur hervorragende Dienste geleistet. Man kann annehmen, daß seine Reformen Italien jährlich nicht weniger als 200 000 Menschen erhalten.

† Ein internationaler Kongress für Vorgeschichte in London. Zum ersten Male seit dem Kriege wird in diesem Sommer in London ein Kongress für vorgeschichtliche Forschung stattfinden, zu dem sich 500 Gelehrte aus allen Teilen der Welt einfinden werden. Seit 1868 ist ein solcher Kongress für vorgeschichtliche Anthropologie und Archäologie in London nicht mehr abgehalten worden. Unter den hervorragenden Forschern, die Vorträge angemeldet haben, befinden sich auch einige deutsche Gelehrte.

† Wieder ein Stubens nach Amerika. Bei der zur Zeit im Wiener Dorotheum stattfindenden großen Kunstauktion kommt eine große Anzahl hervorragender Gemälde zur Versteigerung. Es befinden sich darunter auch drei Bilder von Stubens, von welchen das eine „Bildnis der Isabella Crani“ für 18 000 Schilling von einem Amerikaner ersteigert wurde. Die beiden anderen Bilder wurden von österreichischen Sammlern, erworben. „Petrus“ für 10 000 Schilling, „Dame im Spitzenkragen“ für 14 000 Schilling.

Die Landesregierung einzuwirken, daß den Gemeinden aus-

Der Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag des Stv. Hammer (Soz.), den Rat zu ersuchen, von der Mieterhöhung in städtischen Grundstücken, die durch die Mietsteuerveränderung auf Grund der Verordnung des sächsischen Finanzministeriums vom 30. März 1928 und der Verordnung des sächsischen Gesamtministeriums vom 21. Dezember 1931 eintritt, Abstand zu nehmen.

Der Rehrüberlauf des Vieh- und Schlachthofes

Im Rechnungsjahr 1930, der 103 000 Mark beträgt, soll nach einem Beschlusse des Rates an den Stadthaushalt abgegeben werden. Der Rat wird um Nichtspruchung der Rechnung und Genehmigung des Ratsbeschlusses ersucht. Von den kommunikativen wird jedoch vorgeschlagen, den Rehrüberlauf für die Durchführung von Hofhandarbeiten zu verwenden. Unter Ablehnung des kommunikativen Antrages wird der Ratvorlage gemäß beschloffen.

Um die Eintrittspreise für das Arnholdbad

Stv. Kubick (DVP.) gibt die Begründung eines Antrages, den Rat zu ersuchen, den Eintrittspreis für das Arnhold-Bad sofort von 40 Pfennig auf 20 Pfennig herabzusetzen. Die Besucher seien empört darüber, daß bis jetzt keine Ermäßigung eingetreten sei. Bei der schlimmen Wirtschaftslage müßten viele auf den Besuch des Bades überhaupt verzichten. Es werde gesagt, daß die eingebaute Reinigungsanlage amortisiert werden müsse. Diese Amortisierung könne jedoch hinaufgeschoben werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Zustimmung findet auch ein Ergänzungsantrag des Stv. Wirth (Komm.), außerdem für die im Einzelhandel beschäftigten Arbeitnehmer Einzelkarten mit anderthalbhändiger Geltungsdauer zum Preise von 20 Pfennig einzuführen.

Ein Antrag der Kommunisten, den Arbeitslosen und Minderbemittelten das Arnholdbad unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, geht an den Finanzausschuß.

Gegen weitere Herabsetzung der Fürsorgebedarfsätze

richtet sich ein kommunistischer Antrag, in dem gefordert wird, von jeder weiteren Herabsetzung der bestehenden Bedarfsätze in der allgemeinen wie in der gehobenen Fürsorge Abstand zu nehmen und die Fürsorgeätze auf den Stand vom 31. Dezember 1930 zu erhöhen. Ferner wird verlangt, die polizeiliche Befehung der Fürsorgeeinrichtungen sofort rückgängig zu machen.

Die Stv. Frau Wettenberg (Soz.) begründet einen Antrag ähnlichen Inhalts. Insbesondere wird gegen die Herabsetzung der Fürsorgebedarfsätze für Kinder von 16 auf 13 Mark protestiert.

Stv. Dr. Häbber (Volksp.) ersucht in einem Antrage den Rat, gemäß dem Landtagsbeschlusse vom 12. Mai 1932 die gehobenen Fürsorgeleistungen für Sozial-, Kleinkinder und Gleichgeschlechtliche von 20 Prozent wieder auf 25 Prozent der einfachen Fürsorgeleistungen festzusetzen und 270 Mark Aufwertungsstellen auf den erhöhten Unterhaltungsabgab nicht anzurechnen.

Stv. Müller (Centr.) stimmt allen Anträgen zu, mit Ausnahme der Forderung auf Zurücksetzung der Polizei, wofür das Kollegium gar nicht zuständig ist. Die Polizei sei nur in Einzelfällen vor angeforderten Exzellen bereit gestellt worden.

Stv. Richter (Natso.) unterstützt die Anträge gleichfalls. Seine Partei sei jederzeit für alle diejenigen einsetzend, die infolge ihrer Notlage berechtigt seien, die Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

Oberbürgermeister Dr. Aßig

antwortet, die Kommunisten hätten es selbst in der Hand, den Antrag gegen die polizeiliche Befehung der Fürsorgeeinrichtungen gegenstandslos zu machen. Sie bräuchten nur anzuhören, Handzettel zu verteilen, die die Erwerbslosen verführten, Standau zu machen. Er werde zum Schutze der Beamten, die an schwerer Stelle ihre Pflicht erfüllen und der Erwerbslosen alles tun.

Anschließend des Stadtverordneten Richter

Stv. Richter (Natso.), der auf fortwährende Bursche der Pfenk scharf antwortet, wird vom Vorsteher wiederholt zur Ordnung gerufen und dann aus dem Saale gewiesen. Angenommen werden der sozialdemokratische Antrag und der des Stv. Dr. Häbber, der Antrag der Kommunisten nur insoweit, als er sich gegen die weitere Herabsetzung der Bedarfsätze wendet.

Um ein kommunistisches Buch

Stv. Dr. Freund (Soz.) fragt an, welche Gründe den Rat veranlassen hätten, über das in der städtischen Bücherei angeschaffte Werk Theodor Pliviers „Des Kaisers Kultus“ Ausleihsverbot zu verhängen.



Oberlausitzer in Tracht

Eine sächsische Gruppe aus dem Festzug der sächsisch-thüringischen Landmannschaften am Sonntag in Dresden

Stadtschulrat Dr. Hartnack betont, daß der Vorkreis an dem Buche Anstoß genommen habe. Es handle sich um ein Antikriegsbuch mit fortschrittlicher kommunistischer Tendenz. Der Rat müsse sich vorbehalten, auch Bücher mit literarischem Werte auszumergen, wenn das durch die Lebensinteressen des deutschen Volkes geboten erscheine.

Stv. Dr. Freund (Soz.) bestrittet, daß das Buch, das in die Bücherei eingegangen sei, kommunistische Tendenz habe. Das Ausleihsverbot bedeute eine Eingrenzung und eine Zensur, die gegen die Reichsverfassung verstoße.

Stv. Dr. Helm (Komm.) sieht in der Antwort des Rates eine ungeheuerliche Provokation und ein Stück Denunziation.

Oberbürgermeister Dr. Aßig

erwidert auf Angriffe gegen Dr. Hartnack, daß er, Dr. Aßig, persönlich die Zurückziehung des Buches aus der öffentlichen Veschalle verfügt habe (Karm links). Es sei Pflicht der zuständigen Stelle, auf Beschwerden Entscheidung zu fassen. Er habe das Buch zweimal gelesen. Das Buch sei nicht geeignet für eine auf Kosten der Allgemeinheit unterhaltene Veschalle. Das Buch sei geeignet, die Gefühle Andersdenkender aufs Schwerste zu verletzen. Wenn Weiterer des Krieges in dem Buche ein ehrenvolles Gedächtnis nicht gewidmet werde, so sei das eine ungeheure Insamie. (Großer Karm links, Handeklatschen und Bravorufe rechts.) Pazifismus als Menschheitsbewegung sei durchaus anzuerkennen, aber ein Pazifismus, der keinen Sinn dafür habe, daß es eines freien Volkes unwürdig sei, sich willenlos fügen zu lassen, sei verwerflich. (Große Unruhe links.)

Stv. Dr. Vertbold (Komm.) bekräftigt das Vorgehen des Oberbürgermeisters dankbar. Dem Buche sei durch die heutige Besprechung viel zu viel Ehre angetan worden. Der Redner beantragt, von der Ratserklärung zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Stv. Dr. Hartwig (Komm.) verliest mehrere Stellen aus dem Buch. Ein solches Buch beschimpfe diejenigen, die mit Begeisterung für das Vaterland gekämpft hätten und in den Tod gegangen seien.

Blauvorkleber Hantsch (Handw.) steht auf dem Standpunkt des Rates. Man habe Wichtigeres zu tun, als sich hier mit diesem Buche zu befassen.

Stv. Dr. Lange (Natso.) stimmt ebenfalls dem Oberbürgermeister zu. Ein derartiges Nachwort dürfe man Unbelegten nicht in die Hände geben.

Der Antrag Dr. Vertbold wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Weiter beschließt man, den Rat zu ersuchen, den Grabelandsiedlern den durch das Hochwasser entstandenen Schaden zu ersetzen, nachdem Stadtschulrat Dr. Vesse erklärt hatte, daß hierfür bereits Mittel in bescheidenem Umlange bereitgestellt seien.

Endlich wird ein dringlicher Antrag des Stv. Velt (Natso.) verabschiedet, den Rat zu ersuchen, den Beschluß der Stadtverordneten vom 15. Februar über die Senkung der Standgelder in den Markthallen, der durch die von den Stadtverordneten am 21. März beschlossene Verringerung des Gebührensatzes nicht erledigt sei, unverzüglich durchzuführen.

Schluss der öffentlichen Sitzung 23,25 Uhr. Es folgt eine nichtöffentliche Beratung.

Aus dem Sächsischen Militärvereinsbund. Der Militär- und Kriegerverein Dörflich bezingt am Sonntag sein 65. Jubiläum und weicht an diesem Tage in Gegenwart einer reichen Besucherzahl, unter der viel Kriegerveterane der Umgebung mit ihren Fahnen vertreten waren, seinen neuen Sportplatz, verbunden mit einem aus eigenen Kräften erbauten, allen Anforderungen genügenden Kleinkaliberschießstand mit 5 Scheiben. Der Bedeutung dieses für die Wehrhaftmachung unserer Jugend wertvollen Schießstandes entsprechend, war der Bundespräsident Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf zur Weite erschienen. Im Ansehn des Friedhofes von Dörflich, wo der große Freudenfest eine blutige Schlacht verlief, wies der Bundespräsident darauf hin, daß mehr denn je in unserem Volke die Pflege der soldatischen Tugend notwendig sei, die politische Lage sei ernst und alles müsse geschehen, um den alten soldatischen Wehr- und Freiheitsgeist in der Bevölkerung, vor allen Dingen in der Jugend, zu wecken und zu fördern. Auge und Hand zu stärken und zu üben, dazu diene der neue Schießstand.

Nabeunfälle. Beim Baden in der freien Elbe wurde am Montag in der Nähe des Dörflich-Geheges ein Schwimmer von Krämpfen befallen. Nur mit Mühe konnte er durch andere Schwimmer vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Am sogenannten Nabebecken erlitt ein Kind, das sich beim Baden zu weit in das Rührei der Elbe gewagt hatte, in ein Wagnis. Das Kind wurde von einem Arbeiter an Land gebracht. Die angelegten Wiederbelebungsversuche hatten erst nach längerer Zeit Erfolg. In Bad Schandau feierte am Sonntagabend ein Paddelboot. Der Fahrer wurde von Schiffern aus der Elbe gesegnet. Die Wiederbelebungsversuche, die sich über 1 1/2 Stunde erstreckten, führten schließlich zum Erfolge.

In der Sommerferien des Deutschen Gynäkologie-Museums „Familie und Gyn.“ finden täglich Veranstaltungen statt. Heute 15,30 Uhr: Führung, 16 bis 17,15 Uhr: „Obst und Gemüse der Jahreszeit in völkischer Verwendung.“ 17,30 Uhr: „Zauberkraft in der Küche.“ 18 Uhr: Filmvorführung. — Mittwoch: 15,30 Uhr: Führung, Sonderveranstaltung: 18,30 Uhr: Kleiderbau des Verbandes Deutsche Frauenkultur. — Donnerstag: 15,30 Uhr: Führung, 16 bis 17,15 Uhr: „Obst und Gemüse der Jahreszeit in völkischer Verwendung.“ 17,30 Uhr: „Erste Hilfe bei feinen Unfallsfällen.“ — Freitag: 15,30 Uhr: Führung, 17,30 Uhr: „Gymnastik im Hause“ (Weißschule f. gymnast. Körperbildung). 18 Uhr: „Ramp! dem Krebs.“ — Sonnabend: 15,30 Uhr: Führung, 16 bis 17,15 Uhr: „Obst und Gemüse der Jahreszeit in völkischer Verwendung.“ 17,30 Uhr: „Zweckmäßiges Waschwasser.“ — Sonntag: 15,30 Uhr: Führung. — Die Veranstaltungen sind täglich von 10 bis 19 Uhr. Die Eintrittskarten zur Sommerferien berechnen sich nach Besuch der Schauausstellungen des Museums. — Die Sommerferien „Familie und Gyn.“ ist um eine Ausstellungsgruppe „Der gedeckte Tisch“ erweitert worden.

Straßenbahn Nachrichten

In der Nacht zum Mittwoch, den 15. Juni, von 2 bis 4,30 Uhr werden wegen Überleitungsarbeiten auf der Sächsischen Landstraße 1 und 16 zwischen Mathenaplatz und Fährtenstraße landwärts über Pflanzler, Strieblener, Fährtenstraße, Linie 18 zwischen Mathenaplatz und Föhndauer-Fährtenstraße in beiden Richtungen über Pflanzler, Strieblener, Fährtenstraße.

In der gleichen Nacht von 2 bis 4,30 Uhr werden auf dem Sächsischen Landstraße 5 und 14 zwischen Mathenaplatz und Aufwärtsplatz über Carolabrücke, Albertplatz, Glacéstraße.

Bücher und Zeitschriften

Admiral v. Heiser, Grafs Hlow. Das Grab der deutschen Flotte. Einem der volkstümlichsten und wertvollsten Bücher über unsere alte Kriegsmarine erschien vor kurzem nun auch in einer billigen, reich illustrierten Volksausgabe im Rahmen von H. v. Kochers prächtiger Serie von Steindruckausgaben. Dieses Buch, in dem der verantwortliche Führer von der Verankerung der während des Weltkrieges internierten Hochseeflotte, von dieser ersten nationalen Tat seit Beendigung des Weltkrieges, berichtet, geht über all dort hin, wo noch Sinn für deutsche Ehre und Hoffnung auf Wieder- auferstehung des alten Flottengeistes herrscht. (H. v. Kocher, G. m. b. H., Leipzig.)

Grenzland. Unter diesem Titel hat der Widerstands-Verlag, Berlin S.W. 11, Goltchescher Ufer 10, neuen Dollmatsch in einer Reihe erscheinen lassen. Die klar und kräftig durchgeführte Schmitte sind von A. Vaut Weber als Hausarbeit für den Deutschen Grenzlandbund geschrieben. Sie sollen, wie es im Vorwort heißt, eine Ausweitung der Tätigkeit des Trägers des deutschen Grenzlandbundes ermöglichen. Der einbündliche, von recht nationalem Empfinden getragenen Sprache dieser Bilder wird sich niemandem entziehen können. Wahres deutsches Volkstum tritt in ihnen in machtvoller Weise in Erscheinung. Wir wollen die Hütten grau und alt an Fremde nicht vererben. Wir wollen auf deutscher Vaterland deutsch leben und deutsch sterben.“ So klingt das von Oetzel Baerthege geschriebene Vorwort dieser künstlerischen Gaben des Deutschen Grenzlandbundes aus.

Zeitschriften für Erziehung und Unterricht. Das Reichswehrministerium Heeresleitung, gibt von diesem neuen Zeitschriften ein zweites Heft: „Die Aufgaben des Heeres und die Pflichten des Soldaten“ (Berlin, G. S. Mittler & Sohn) heraus. Sein Inhalt bildet eine vorzügliche Anleitung für die Erteilung des Dienunterrichts und für die theoretische Friedensarbeit im Reichsheere. Auch lehrreiche und doch in leicht faßlicher Form werden die vielfachen Aufgaben erläutert, die dem deutschen Heere gestellt sind und die durch das Verfall der Diktat besonders erschwert sind. Zugleich behandelt das Heft den verarmungsbedingten Pflichterfüllung des deutschen Soldaten, wie ihn die einzelnen Artikel der „Berufsgenossen“ kennzeichnen. Das Heft ist unentgeltlich für jeden Offizier und Unteroffizier. Jedem ist unentgeltlich ein Exemplar willkommen sein, der das im Dienunterricht Gehörte nachlesen und sich einprägen will.

Beerenobst im kleinen Garten. Von Hermann Rosenfeld. (Verlagsbuchhandlung Kromschloß & Sohn, Frankfurt a. Ober.) Ein Buch, das der Gartenliebhaber schon lange suchte. Es enthält alles Wissenswerte und gibt viel Anregungen. Das Beerenobst ist in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil des kleinen Gartens, denn die Anbaukosten sind niedrig, die Pflege ist leicht und der vom Beerenobst beanspruchte Raum ist im Vergleich zu anderen Bäumen gering. Ferner besteht eine reiche Verwendungsmöglichkeit der erzielten Früchte. Die meisten Früchte sind ab sofort, die der Verfasser sehr geschickt und erschöpfend beantwortet. Dabei ist das Buch vorzüglich ausgestattet, mit reichem anschaulichem Bildmaterial versehen.

Reines vom Germanischen Institut in Rom. Ueber das Anfang April eröffnete, nach Goethe benannte italienische Institut für germanische Studien, das, in der einst Pauline Borghese gehörigen, von der Witwe des amerikanischen Botschafters Boris Mussolini vermachten Villa Sciarra mit ihrem herrlichen Park eingerichtet, eine der schönsten derartigen Anstalten der Welt ist, macht Prof. Dr. H. W. Mordelet (München) in „Forschungen und Fortschritte“ neue Mitteilungen. Den Grundstock der Bibliothek bildet die etwa 15 000 Bände starke Wäckerli des verstorbenen Breslauer Philologen Max Stosch, die auf etwa 25 000 Bände erweitert worden ist und den gesamten germanischen Kulturkreis mit Einschluss der anderen germanischen Völker, aber ohne die angelsächsischen, umfaßt. Die schwedische Regierung hat eine Abteilung schwedische Literatur, die deutsche die große Altensammlung des Auswärtigen Amtes geschenkt. Neben den eigentlichen Universitätsstudien steht das Institut, das allgemein eine Stätte des Studiums und der Verbreitung germanischen Geisteslebens in Italien werden will, eine seiner Hauptaufgaben in einer systematischen Uebersetzung der deutschen Klassiker sowie der wichtigsten Philosophen und Historiker; weiter sollen wissenschaftliche Publikationsarbeiten, eine Monatschrift und mehrerlei deutsche-italienische Lehr- und Wörterbücher herausgegeben, Vorlesungen und Vorträge deutscher und italienischer Gelehrter und Künstler veranstaltet und Stipendien an junge italienische Germanisten vergeben werden. Mit dem Vetrarcabaus in Rom soll die „Casa Goethe“ aufs engste zusammenarbeiten.

Der Einsame

Erzählung von Hans Galsen

An einem Frühlingabend des Jahres 1800 sah ein kleiner, unscheinbarer Mann in einer Stube, die materlich am Regnitzflusse lag, in Aug, nicht weit von Bamberg. Die anderen Gäste waren in das Haus gegangen, denn der Wind wehte ein wenig kühl.

Der Einsame aber, der einen kastanienbraunen Frack trug und eine kurze Peise aus brauner Leder mit Verzierungen trug, schaute sich nicht zu bemerken. Vor ihm standen mehrere Vordesserttische und im Glase glänzte der Steinwein.

„Derr Wirt!“ rief der Mann zum Hause hin, „bring Er noch eine Flasche und ein wenig Stiegelrad, so Er welchen im Hause hat!“

„Sofort, Herr Kapellmeister!“ und schon erschien, daß gestrichelte Kapfen auf dem Kopf, der Wirt im Garten, in dem es leise zu dämmern begann. „Soll ich Licht bringen?“

„Nat noch Licht. Wo ist der Stiegelrad?“ Der Wirt legte das rote Stücken auf den Tisch, stellte die Flasche dazu und wolte die leeren Vordesserttisch mitnehmen.

„Sag Er das! Die Flaschen gehören mir, heute brauche ich sie“, worte ihm Dossmann, denn er war es, der hier seinen Schmerz hundertmal versuchte, den Schmerz über die geliebte Julia, die heute mit dem anderen Hochzeitsmädchen.

„Sag Er das! Die Flaschen gehören mir, heute brauche ich sie“, worte ihm Dossmann, denn er war es, der hier seinen Schmerz hundertmal versuchte, den Schmerz über die geliebte Julia, die heute mit dem anderen Hochzeitsmädchen.

Wie im Traum hatte Dossmann ein Stück Papier aus der Tasche genommen und warf mit ein paar Strichen die Szene hin: die Mutter, sich, die einsetzenden Töchter, Alles ein wenig vordessert übertrieben, kleine Schwächen hervorgerufen.

„Derr Wirt, bring Er das Licht!“ Beim Scheln der Windlampe zeichnete Dossmann auf ein zweites Blatt die erste Stunde in dem reichen Hause. Und dann kam ein Bild, ganz ohne Vordesserttisch, ganz schlicht und einfach: Julia, das kleine, stille Mädchen, das er geliebt, das er geküßt. Ein viertes Blatt zeigte den anderen, den Einbündling, den Geflochten. In die Zeichnung legte Dossmann seinen ganzen Haß gegen den Fremden, der ihm Julia raubte. Und auf dem letzten Stücken Papier erstand er selbst, der Einsame, umgeben von Vordesserttischen und der schwelgenden Frühlingssnacht.

„Die Rechnung, Derr Wirt! Es ist spät geworden.“

Dann war Dossmann wieder allein. Fünf leere Flaschen standen vor ihm. In jeder barg er ein seiner Zeichnungen. Dann verlegte er sie sorgsam und warf sie mit mächtigem Schwung wieder in den Regnitzfluh. Einmal, zweimal, dreimal, viermal, fünftmal kam ein Ton durch die Stille, dann war es vorbei. . . . Vielleicht hat da und dort ein Mannfischer einen der Vordesserttisch gefunden und über den Scherz gelacht. Vielleicht sind alle Flaschen zerfallen, ehe ein Mensch sie sah.

Spät in der Nacht alng ein Einsamer Bamberg zu. Er hatte den Krug seines kastanienbraunen Fracks hochgeschlagen, denn es froz ihn.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung über die Preisbildung für den Mineralwasserverkauf im Kleinhandel wird zum Teil noch nicht genügend beachtet. Wir geben daher den Wortlaut der Verordnung hiermit bekannt.

Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamte.

Verordnung über die Preisbildung für den Mineralwasser-Verkauf im Kleinhandel vom 5. Februar 1932

Kauf Grund der §§ 1, 3, 4, 7 der Verordnung über die Preisüberwachung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) wird hiermit folgendes verordnet:

1. Für den Kleinverkauf von Quellwasser, Tafelwasser, kohlensäurehaltigem Mineralwasser (Selters- und Limonadenwasser) und Seltwasser in Packungsformen, Flaschen, Dosen und ähnlichen Gebirgsflaschen werden hinsichtlich der Preisobergrenzen die nachstehenden Höchstpreise festgesetzt:
 1. In Apotheken und Apothekenfilialen darf die Preisobergrenze für 1/2 Liter je Flasche nur dann überschritten, wenn ein 20%iger Zuschlag zum Einhandpreis eine höhere Summe ergibt; bei Quellwasser ist ein Höchstzuschlag von 30% stattdessen. Diese Zuschläge beziehen sich auf die Höhe von einzelnen Flaschen. Bei größerer Abnahme sind die bisher üblichen Mengenrabatte weiter zu gewähren;
 2. In einfachen Gaststätten und ähnlichen Gewerbebetrieben (Einkaufsstellen) darf die Preisobergrenze sowohl bei der Abgabe in der Gaststätte wie bei dem Verkauf über die Straße 12% je Flasche nur dann überschritten, wenn ein 20%iger Zuschlag zum Einhandpreis eine höhere Summe ergibt;
 3. In Gaststätten mit höherem Aufwand und in solchen, in denen Vorführungen oder musikalische oder ähnliche unterhaltende Darbietungen nichtmusikalischer Art gegeben werden, ferner in Gaststätten und in nichtabhängigen Wirtschaftsbetrieben (Kaufsstellen) beträgt die Höchstzuschläge Preisobergrenze: bei einem Einhandpreis bis zu 18 Pf. je Flasche . . . 30 Pf., bei einem Einhandpreis über 18 bis 16 Pf. . . . 22 „ „ bei einem Einhandpreis über 16 bis 10 Pf. . . . 24 „ „ bei einem Einhandpreis über 10 bis 2 Pf. . . . 26 „ „ bei einem Einhandpreis über 2 Pf. ist ein Höchstzuschlag von 20% stattdessen.
- Preisobergrenzen sind der Unterschied zwischen Einhandpreis und dem Verkaufspreis an den Käufer.
- Erzielt die Errechnung der Zuschläge zum Einhandpreis Bruchteile von Pfennigen, so ist der Verkaufspreis an den Käufer auf Pfennigbrüche nach oben abzurunden.
- In Packungsformen und Apotheken sind Preisobergrenzen mit den auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Kleinverkaufspreisen auf höhere auszubilden.

Die Verlobung tritt am 20. Februar 1932 in Kraft. Berlin, den 8. Februar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Gerschler.

Kauf Blatt 1877 des Grundbuches ist heute der Verkauf der Grundstücke und Grundstücke Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Am 11. Juni 1932.

Die Verlobung tritt am 20. Februar 1932 in Kraft. Berlin, den 8. Februar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Gerschler.

Kauf Blatt 1877 des Grundbuches ist heute der Verkauf der Grundstücke und Grundstücke Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Am 11. Juni 1932.

Die Verlobung tritt am 20. Februar 1932 in Kraft. Berlin, den 8. Februar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Gerschler.

Kauf Blatt 1877 des Grundbuches ist heute der Verkauf der Grundstücke und Grundstücke Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230

Vermischtes

Schwedenaussstellung auf der Feste Koburg

Anlässlich der 300jährigen Wiederkehr der Tage, an denen die von den Schweden verteidigte Feste Koburg gegenüber dem Angriff von Wallenstein und Kurfürst Maximilian von Bayern sich heldenhaft behauptete, veranstaltet die Kunstsammlung auf der Feste Koburg aus ihren Beständen und mit Beigabe des Berliner Zeughauses, des Dresdner Historischen und Armer-Museums, ferner mit solchen der Koburger Landesbibliothek, des Koburger Landesarchivs und des bayerischen Hauptstaatsarchivs, eine Ausstellung, die die Wehr der damaligen Krieger zeigen soll und die Geschichte der Jahre 1630 bis 1632, von der Vandung Gustav Adolfs bis zu seinem Tode bei Lützen, in zeitgenössischen Darstellungen anschaulich machen will. Die Ausstellung wird am 18. Juni eröffnet und wird voraussichtlich bis Anfang Oktober dauern.

Der Todesstoß gegen das Alkohol-Verbot

Selten hat eine Kundgebung in den Vereinigten Staaten so großes Aufsehen erregt wie die Erklärung des jüngeren John D. Rockefeller, daß er den Kampf für das Alkohol-Verbot aufgibt. Man sieht darin den Todesstoß gegen dieses so viel umkämpfte Gesetz. Der jüngere Rockefeller, wie sein Vater, ein strenger Anhänger der Baptistenfeste, galt bisher für die härteste Stütze der ganzen Antialkoholbewegung, die er nicht nur mit großen Geldsummen, sondern auch durch das Gewicht seines Namens entscheidend gefördert hatte. In einem offenen Brief an den Präsidenten der Columbia-Universität, Nicolas Murray Butler, der für die Aufhebung des strengen Verbots und einer Abänderung der Gesetzgebung eintritt, bekennet er sich zunächst leidenschaftlich zu dem Grundgedanken der Temperenz: „Mein ganzes Leben lang bin ich aus Prinzip ein Alkoholfeind gewesen; weder mein Vater noch ich selbst haben jemals einen Tropfen Alkohol getrunken.“ Aber „langsam und widerstrebend“ sei er zu der Erkenntnis gekommen, daß die großen Hoffnungen, die er an das Verbot geknüpft habe, grausam und tragisch durch die Durchführung des Gesetzes enttäuscht worden seien. „Das Trinken hat im allgemeinen noch zugenommen“, schreibt er. „Das Speakeasy“ ist an die Stelle des „Saloon“ getreten, und nicht nur in einfacher, sondern in zweifacher, ja dreifacher Menge. Ein riesiges Heer von Geistes-Heberrückern ist geschaffen und in riesigem Umfang finanziert worden. Viele unserer besten Bürger, die sich in der Ausübung ihrer persönlichen Rechte beschränkt glaubten, haben öffentlich und schamlos das Alkoholverbot mißachtet. Als unvermeidliches Ergebnis hat die Achtung vor dem Gesetz sehr abgenommen, und das Verbrechen ist in einem nie vorher erlebten Grade angewachsen.“ Die New Yorker Presse ist der Ansicht, daß mit dieser Kundgebung die letzte Säule der Alkoholbewegung zerfällt ist und daß der Kampf der noch vorhandenen Fanatiker der „Trodenheit“ von nun an aussichtslos sei.

Die Geschichte einer Erkennungsmarke. Dieser Tage wurden die Bewohner des Städtchens Parfeld durch das Erscheinen eines eleganten Kraftwagens überrascht, der mitten im Dorf vor dem Hause einer Familie Marx hielt. Der Anführer des Kraftwagens, der das Haus betrat, stellte sich als ein Engländer vor und überreichte mit einigen Worten in gebrochenem Deutsch dem Familienvater die — Erkennungsmarke seines einzigen Bruders, der im Jahre 1918 an der Westfront gefallen war. Der Engländer erzählte der Familie — die Eltern des im Kriege gebliebenen Sohnes haben vor einigen Jahren schon —, daß er eines Tages in einer Waffenhandlung in London einen Revolver erstanden habe, in dessen Futteral er die Erkennungsmarke des deutschen Soldaten gefunden habe. Einige Jahre verwarbte der Engländer das Andenken, um es nun persönlich den Anverwandten des Kriegesopfers zu überbringen. Der in dem ersten Jahre nach dem Kriege überlebte Sohn der Familie Marx, der in der Erkennungsmarke, bei der alle Anaben bis ins kleinste stimmten: Nikolaus Marx, Geburtsort und -datum, Feldartillerieregiment 83. Von Dankworten der kleinen Bauernfamilie in dem stillen Städtchen Parfeld, fuhr schließlich der Herr aus London davon, der einer deutschen Familie das letzte Andenken an den im Weltkrieg gefallenen Bruder überbrachte.

Geisteskranker läßt sich vom Zug überfahren und bleibt unverletzt. Aus Pöndorf wird berichtet: Bei Pöndorf hatte ein Mann sich auf die Schienen gelegt und war dabei von dem über ihn weisenden Zug nicht verletzt worden. Der Mann klagte über die Fehler und konnte nicht ergriffen werden. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich um einen Geisteskranken, der zuletzt in Mariannenstift untergebracht war. Der Irrer wurde jetzt in die Pflegeanstalt nach Plauwitz gebracht.

Von Holzstämmen zerquetscht. Als der Fuhrwerksbesitzer Ahrens und ein Verwandter von ihm, der bei ihm als Gehilfe beschäftigt war, eine Fuhre Langholz auf dem Bahnhofsplatz am Markt abladen wollten, kamen die schweren Eisenhämmer plötzlich ins Rollen. Während der Gehilfe nur leichte Verletzungen erlitt, wurde Ahrens von den Stämmen vollkommen zerquetscht. Erst nach mehreren Stunden gelang es, ihn unter dem Holz zu befreien. Der Tod war inzwischen aber bereits eingetreten.

Er mordet — weil er ein Liebespaar belauschte. Vor einigen Tagen wurde in Radebeul, Kreis Weißenhof, der 28 Jahre alte Landwirt Wilhelm Grünig erschossen aufgefunden. Der tödliche Stich wurde mit einem schmalen spitzen Gegenstand geführt und durchbohrte das Herz. Der Ermordete hatte die Angewohnheit, Liebespärchen nachzuahnen und sie zu belauschen. Das führte auch auf die Spuren des Täters, der in der Person eines in Radebeul lebenden Elektrikers Krüger gefunden werden konnte. Er ist gekündigt und gab bei seiner Vernehmung an, daß er in der Mordnacht mit einem Mädchen auf einer Bank gesessen habe und belauscht worden sei. Er habe den Vaischer verfolgt ohne ihn erkannt zu haben. Es kam zu einem Handgemenge in dessen Verlauf Krüger dem Unbekannten einen Stich verleihte, worauf dieser in der Dunkelheit verschwand. Krüger wurde nach Eriart gebracht und dem Amtsarzt zugewiesen.

Am Tage vor der Hochzeit bei einer Bootsfahrt ertrunken. Am Freitagabend ereignete sich in Weißenhof ein tragisches Bootsunfall. Die Gebrüder Dose und die Braut des älteren gerieten in ihrem Boot zu nahe an das Saalewehr, das Wehr wurde umschifft und alle drei fielen ins Wasser. Der Wägrige frühere Reichswehrfeldwebel und jetzige Verordnungsamtsrat Georg Dose ertrank dabei, obwohl er ein ausgezeichnetes Schwimmer war. Seine aus Hannover kommende Braut wurde von einem Schwimmmeister gerettet. Der Bruder Hans Dose konnte selbst ins Ufer gelangen. Besonders tragisch ist, daß am Sonntagabend die Hochzeit der Brautleute gefeiert werden sollte.

Die Orang-Pendel-Jagd eingestellt. Die Jagd auf den menschenähnlichen Affen, den Orang-Pendel, im Herzen Sumatras hatte wie kürzlich gemeldet, einen Protektorat

Mallorca

Von unserem Sonderberichterstatter

„Singe nicht laut das Lob der Geliebten, sonst hören es auch die Ohren der Feinde.“ Beim Blick auf die weite blaue Meeresbucht, die von lüftungsgeladen graugrünen Bergen rings umflumt ist wie ein Schweizer See, muß ich an dieses arabische Sprichwort denken.

500 Jahre Kraberrichthof

Sind nicht spurlos an der größten und schönsten Valencinzel vorübergegangen. Unveränderte Ortsnamen im reinen Arabisch wie Felanitx, Binisalem zeugen davon. Aber auch Stadtmauern, Burgen wie Alderborke hoch und ungewöhnlich alle Signaltürme, zerfallen auf Ufersteinen, die künstliche Felderbefestigung und tausend andere Dinge. Kartagener, Römer, Vandalen, Byzantiner, Westgoten. Sie alle haben hier geherrscht und selbst die Ureinwohner vor ihnen haben in den Höhlenwohnungen im Norden, in den malig getürmten Fjordogen (Talaots) im Süden und auf Menorca Zeichen ihres Daseins hinterlassen. Erst 1349 kam Mallorca endgültig an die spanische Krone. Ein Wunder, daß England, das unerfährliche, nicht auch dies herrliche, an schugbringenden Buchten so reiche Eiland einst an sich gerissen hat. Zwei- und dreimal im Jahr anfert die englische Mittelmeerflotte in einer dieser Buchten, sie kennt sie genau. Aber

die englischen Touristen nehmen friedlich Besitz von der Insel mit der ihnen eigenwilligen Rücksichtlosigkeit,

die sich überall feineren, älteren, aber weniger hochfrüchtigen Kulturen gegenüber durchsetzt. Den Engländern gehört überall die Welt. Sie sprechen nur ihre Sprache, wolkend oder stolzend lägen sich die anderen. Die Deutschen können daneben nicht aufkommen, einmal sind sie hier nicht so zahlreich, aber sie sind auch zu rücksichtslos, zu anmaßlich, zu anständig, und lieber lernen sie selbst die Sprache des fremden Landes. Diese Insel ist wie ein Kleinod in aller feinsten Fassung. Sie ist schön wie sie ist. Aber nun bringen diese vorwiegend englisch-amerikanischen Typen strandbadender Globetrotter schon in die vertrautesten Buchten ihre

Tea-Rooms und Scottish Bar mitflam Cocktails, Damenholen, Pyjamas

und noch viel weniger, selbst zum Essen bei Tisch, sogar abends beim Dinner. Engländer, die nachts um ein Uhr geräuschvoll ihre Wellsprache trompeten, fären schlafen und das ganze Hotel aufwecken, die über jedes trauende Palastgebäude hinweg springen und die vor der Nase oder vor dem Best herumspringen, Engländerinnen, die sich laut pfeifend aus dem Velle- und Schreißzimmer in die Nacht treiben und sich länger als auf jedem Sofa hinlegen, das gehört zum Alltäglichen. Kein Deutscher, man muß dies einmal ehrlicher Weise laut sagen, und niemals ein Spanier würde sich solche Weltberühmtheitskaskaden erlauben. Der spanische Wirt stellt die spanischen Gäste schützlich den Kopf: Sind wir noch Herren im eigenen Haus? Einer aber hat dieser Tage doch gewagt, sich zur Wehr zu setzen. In Zoller, einem der schönsten kleinen Badeorte hat der Alcalde (Bürgermeister), als ihm die außerparadiesische Fährde- und Strandunbescheidenheit, die sich aber nicht einmal an den Strand beschränkte, auf die Nerven aima, die Engländer aufs Rathaus beschieden und ihnen kurzweg erklärt:

„Nehmen Sie sich anständig an, wie wir es in Spanien gewöhnt sind, oder ich lasse Sie einsperren und ando- welen.“

Sie prostitulieren mir Spanien. Das half. Aber nicht jeder Alcalde hat denselben Mut.

Jam rechten Meilen gehört, wenn es mehr als ein bloßer Ortswechsel sein soll, eine immer wache Neugierde, aber auch viel Bescheidenheit, Anpassung, ja Liebe. Nur der immer wandlungsfähige, der auch ein auf Teil seiner Gewohnheiten in neue lassen kann, lernt auf Reisen, nicht aber derjenige, der überall einen getreuen Abklatsch seines eigenen Zuhause verlangt. Unerbittlich reichhaltig wie ihre Geschichte und Kassenmischung ist diese Insel. Mallorca ist im Vergleich dazu wild und unfruchtbar. Und sie ist auf veraltet und von einer prächtigen Bevölkerung bewohnt. Wein und Orangen, Zitronen, Mandeln, Datteln, Pfirsiche und Aprikosen, Getreide und Gemüse, alles trägt der Boden in Fülle und Fülle. Nur 30 Millionen Beeten werden alljährlich Mandeln erportiert. Braucht man hier wirklich auch noch Jazz und Bar, Cocktails und Toak? Wer das importiert, der weckt gleichzeitig unbekannte Bedürfnisse, Gewohnheit, Verteuerung und andere Erregungsfaktoren der sogenannten Kultur.

„Die Welt ist zu eng und zu englisch geworden“

hat einmal unser gedankenreicher Friedrich Raumann gesagt. Ungezwollt und gedankenlos werden viele Fremde Feinde der herrlichen Insel, sie bringen Neues, das nicht besser ist, als das Alte und lören

die ausgleichende, abgeklärte, in Jahrtausenden langsam gewordene, innig zusammenhängende Harmonie von Menschen, Himmel und Landschaft.

Immer wieder muß ich an Odysseus denken, an den göttlichen Schweinehirt, an die Sirenen und an Sirkata.

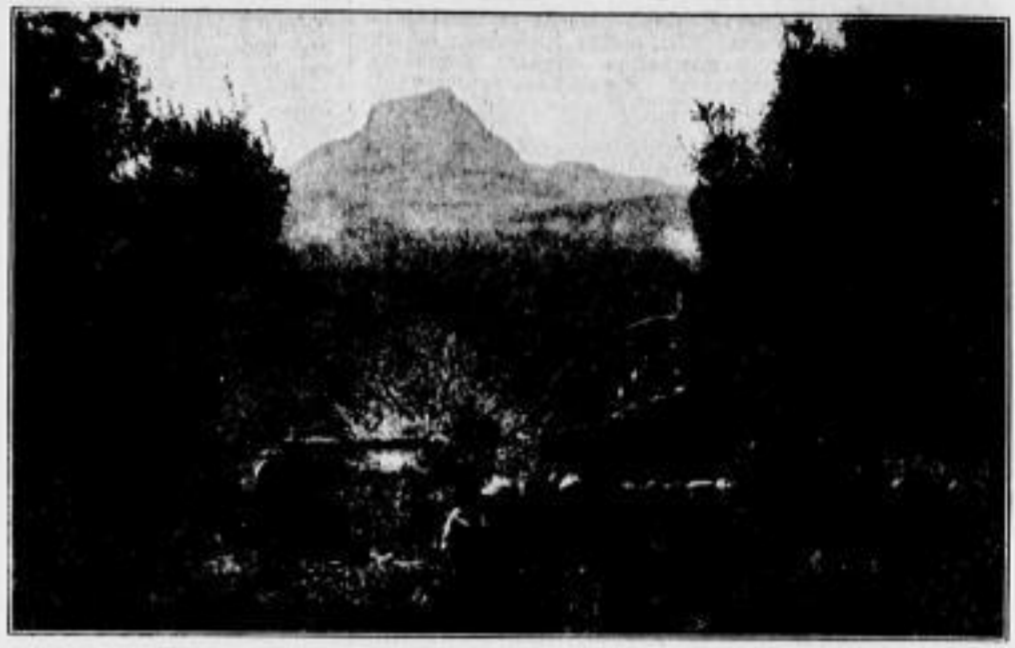
in der Dessenlichkeit zur Folge. Der Gouverneur der Distrikte hat nunmehr den Verwaltungsbeamten, der die Nachforschungen nach dem Orang-Pendel veranlaßt hatte, beauftragt, die Jagd einzustellen. Bevor die Jagd nach dem Affen erneut gestattet werden soll, will man das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung des gefangenen Exemplars abwarten, die den Jäger hat feststellen, ob es sich bei dem Orang-Pendel um ein Tier oder um ein menschliches Wesen handelt.

Ein mißbegleitiger Schüler. „Die Raupe, die wir soeben gesehen haben, kriecht täglich soviel, wie ihr eigenes Gewicht beträgt“, erklärt der Lehrer. Darauf kragt der kleine

Meberall werden schwarze Schweineherden, zottige, wolbedeckte Schafe, braune Biegen, leisten nur steht man Ruhe und

Überall sprechen die Jahrtausende.

Witten in den Weizenfeldern hinter Alcudia halten wir nach dem Picknick auf den Höhen eines halbausgegrabenen kleinen griechisch-römischen Theaters die Stiefa und lassen uns in der Sonne braten. Die Bohnen- und Erbsefelder blühen, dahinsinken liegt ein Birnbaum wie ein großer weicher Blütenbaum, Aprikosen, Pfirsiche und Mandelbäume haben längst verblüht, die Orangenernte beginnt. Wie zur Zeit der Araber wandeln in ewig gleicher Geduld und mit verbundenen Augen die Esel und Maultiere im Kreis herum und bewegen die Schöpfräder, die aus Tongefäßen das kühle Regenwasser in die Risternen und Felder leiten. In Vollenia gehen wir über die alte Römerbrücke, treten in der engen kühlen Gasse zwischen hohen Häusern in die weitgetünche Werkstat, wo der Weber seinen uralten Webstuhl mit Füßen und Händen im Gang hält. Empha



Esel am Schöpfrad zur Verrieselung der Felder

spult sein Schiffein die mallorcinische Wölle zum unzerreißbar schweren Stoff. In hohen Räumen unter Spitz- und Rundbögen,

wie in fürstlichen Wohnungen, empfangen die Schneider- und Schuhmachermeister.

In Palma, das der Römer Quintus Ceclius Metellus mit dem Beinamen Balearicus 123 v. Chr. gründete, bewegt uns andächtiger Schauer frühgotischer überirdischer Majestät in der Kathedrale, die weithin Oalen und Buchst beherrschend, Jakob I von Aragonien, der Eroberer, im Jahre 1229 als Denkmal der Herrherrnerrung der Sarazenenherrschaft hoch auf dem Felsen erbauen ließ.

Alt und tief, so sagte mir in langer Plauderstunde der berühmte spanische Maler Anglada, ist

die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern, Deutschen und Spaniern

und nie geküht. In der Villavilla La Rocque wohnt hochbetagt ein spanischer Musiker, der 30 Jahre lang in Berlin am Konservatorium ein berühmter Lehrer gewesen ist, er besaß ein deutsches Haus als seine zweite Heimat, die er fast mehr liebt als sein Spanien. In seinem Hause spricht man deutsch wie spanisch gleicher Weise. Köngst sind die Korlar von der Insel verschwunden, aber noch immer wird an den wilden Felsenküsten, in den zerklüfteten Buchten (Cales) viel Tabak und Feuerzeuge geschmuggelt. Aus Frankreich, Italien und besonders aus Alger kommen die Schmuggler herüber. Darum begegnst du überall zu Fuß, zu Rad und zu Pferd den selbigen Carabineros. Einer dieser Jolkwächter, den geladenen Karabiner umgehängt, spricht mit uns im Deutschen am Hügel. „Sind Sie Engländer?“ „Nein Deutsche“, er darauf:

„Deutschland ist ein sehr gutes Land.“

Nun erzählen wir ihm von der Verarmung, der Arbeitslosigkeit und der großen Not in Deutschland. Ich will es nicht vergessen, was der einlaide Jolkwächter erwidert hat:

„Wenn auch die Not groß ist, Deutschland wird nicht untergehen.“

Der Haarschneider redet politisch wie jedermann: „Ich bin nur ein kleiner Arbeiter, aber nie werde ich Kommunist sein. Unsere Regierung strebängt mit Frankreich, aber sie sollte wie zur Zeit Napoleons die Franzosen wieder aus dem Land werfen, wir brauchen sie nicht.“ Das Mallorcinische ist ein catalonischer Dialekt, der viel Anklang an die provençalische Sprache hat, festam wie die Kassenmischung der rasilgen Menschen. Scharfgeschnittene edle Weichter, manche dunkelbraun und beduinennartig, andere hell und blaunäglig, alle ehrlich, zuverlässig, fleißig, friedlich und anspruchlos.

Wir sitzen unter Zitronenbäumen beim alten Kartäuserkloster Waldemosa, wo Chopin und George Sand ein Winteridyll erlebten. Noch glühen die Augen der Spanier, wenn sie vom „Graf Joppelin“ erzählen, den sie hier nach Amerika durchziehen lassen.

Jedes Kind kennt den Namen Joppelin.

Man grühte, man winkte, man rief „E viva Alemania“. Vor zwei Jahren habe ich „Graf Joppelin“ majestätisch Paris überfliegen sehen, Tausende bewunderten ihn, beneideten ihn, aber niemand rief: Vivo L'Allemagne, solix.

May: „Herr Lehrer, woher weih denn die Raupe jeden Tag, wieviel sie wiegt?“

* Sehr schmeichelt. Die junge Frau Schöcker hat einen Arzt angefaht, weil sie unbedingt etwas gegen ihre Nervosität zu tun müssen glaubt. Beweiglich schiedert sie dem Arzt ihre angelegten Bekleidungen und die angelegten Weiden, die sie in ihrer Ehe auszuhalten hat. „Wissen Sie, Herr Doktor“, so klagt sie, „Sie glauben gar nicht, wieviel Mühe es mich kostete, bis mein Mann mir endlich erlaubte, einen Arzt aufzusuchen. Mein Mann ist nämlich so entsetzlich eifersüchtig, und ich konnte es ihm nur mit allergrößter Mühe klar machen, daß ein Arzt doch kein Mann ist!“

Intern

Bei der die... In Rosengarten... des Kongresses... militärischer, tou... Deutschland wurde... dium der Allianz... und zwar wird... dent des K... funktieren. In... die Verammung... dern noch besche... Tourismus nach... Wegen der Hera... Auswelle sollen... einzelnen Riids... Es wurde ferner... seitig ihren natü... allgemeine Einfi... sicherung im inte... wert bezeichnet.

250 000 Anli

schau auf dem... etwa 12 Kilometer... weitzer Morast... Veranstaltung... Vofelidon Veig... eine tschechische... alger konnten an... Der deutliche... doch nicht unde... aufgenommen w... lebende deutsche... teilnehmten zu... Tronble, die bei... angehören und... Ihre 25jährige... Motorachtklub... Verband. Die... gendes gefenn... sehn Jahre Prä... den Sinnfichen...

Pferdesport

Bei... konnte Oberlt... er ein leichtes... auf Jaska fehler... Jandspinnen an... los über den Au... noch zum Schluß... Frau Praxmann... Preis im Land... ten leider ame... Wagen in Trüm... rialschaden.

Voraus

1. Rennen: R... 2. Rennen: G... 3. Rennen: S... 4. Rennen: M... 5. Rennen: W... 6. Rennen: A... 7. Rennen: B... 8. Rennen: C... 9. Rennen: D... 10. Rennen: E...

Kegelsport

Städtewet

Sonder

Mit einem... früh etwa 50 Ren... nach Chemnitz an... Chemnitz-Dresd... 40 Dresdner K... Au je 5 Startern... gegenüber.

Chemnitz er

freien Bahnen g... 550 und 588 G... 177, 565, 598 u... 36 Gols führen... Chemnitz den 5... und Schönberr... 2. Dresden durch... Kampf lieferte... einen K... 1. Fahren wieder an... 394 der vierten... Gleichmäßig auf... Anobich 592, W... 2812 Gols, w... bequigen mußte... Zur Galtje... Die Chemnitz... ammal Dresden... 500, D. Gölje an... letzten Grusse... 502 ersatit batte... Rührbrun... Die letzte G... durch 2148 507... 568, 585 Gols... R. Ahmann, Au... Der Verband des... den Schwur de... und 545 und 5... lang trag der... neuert einige... Chemn... Dresden... Die Mannst... ba die Chemn... mon mit Spann... gegen.

Städtewett

Sonder

Mit einem... früh etwa 50 Ren... nach Chemnitz an... Chemnitz-Dresd... 40 Dresdner K... Au je 5 Startern... gegenüber.

Chemnitz er

freien Bahnen g... 550 und 588 G... 177, 565, 598 u... 36 Gols führen... Chemnitz den 5... und Schönberr... 2. Dresden durch... Kampf lieferte... einen K... 1. Fahren wieder an... 394 der vierten... Gleichmäßig auf... Anobich 592, W... 2812 Gols, w... bequigen mußte... Zur Galtje... Die Chemnitz... ammal Dresden... 500, D. Gölje an... letzten Grusse... 502 ersatit batte... Rührbrun... Die letzte G... durch 2148 507... 568, 585 Gols... R. Ahmann, Au... Der Verband des... den Schwur de... und 545 und 5... lang trag der... neuert einige... Chemn... Dresden... Die Mannst... ba die Chemn... mon mit Spann... gegen.

Städtewett

Sonder

Mit einem... früh etwa 50 Ren... nach Chemnitz an... Chemnitz-Dresd... 40 Dresdner K... Au je 5 Startern... gegenüber.

Chemnitz er

freien Bahnen g... 550 und 588 G... 177, 565, 598 u... 36 Gols führen... Chemnitz den 5... und Schönberr... 2. Dresden durch... Kampf lieferte... einen K... 1. Fahren wieder an... 394 der vierten... Gleichmäßig auf... Anobich 592, W... 2812 Gols, w... bequigen mußte... Zur Galtje... Die Chemnitz... ammal Dresden... 500, D. Gölje an... letzten Grusse... 502 ersatit batte... Rührbrun... Die letzte G... durch 2148 507... 568, 585 Gols... R. Ahmann, Au... Der Verband des... den Schwur de... und 545 und 5... lang trag der... neuert einige... Chemn... Dresden... Die Mannst... ba die Chemn... mon mit Spann... gegen.

Für gute Anzüge nur Brackstoffe!

Zurmen / Sport / Wandern

Internationale Touristiktagung

Bei der diesjährigen internationalen Touristiktagung in Kopenhagen war Deutschland durch den D.T.C., den Deutschen Touring-Club und den D.V.R. vertreten. Im Lauf des Kongresses wurden zahlreiche wichtige Beschlüsse gefasst, die für die Entwicklung der Touristik von großer Bedeutung sind. Die Tagung wurde von der Vertretung Mitteleuropas im Präsidium der Alliance Internationale de Tourisme übertragen, und zwar wird, von Jahr zu Jahr abwechselnd, der Präsident des D.T.C. bzw. des D.V.R. als Vizepräsident der Tagung fungieren. In einer einstimmig gefassten Resolution sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß die in manchen Ländern noch bestehenden Beschränkungen des internationalen Tourismus nach Möglichkeit fallen gelassen werden sollen. Wegen der Verabreichung der Kosten für die internationalen Ausweise sollen in den in Betracht kommenden Ländern die einzelnen Klubs bei ihren Regierungen vorstellig werden. Es wurde ferner angeregt, daß gleichsprachige Länder gegenseitig ihren nationalen Führerklubs anerkennen lassen. Die allgemeine Einführung der obligatorischen Gastpflichtversicherung im internationalen Verkehr wurde als wünschenswert bezeichnet.

Sportpiegel

250 000 Zuschauer waren bei der internationalen Flugschau auf dem Tempelhofer Feld. Das Flugrennen über etwa 12 Kilometer für deutsche Piloten gewann der Europameister Moritz. Die durch glänzendes Wetter begünstigte Veranstaltung verlief ohne jeden Unfall.

Voleibol Leipzig verlor in Frage ein Wasserballspiel gegen eine tschechische Auswahlmannschaft 0:1 (0:0). Die Leipziger konnten außerordentlich gefaßt sein.

Der deutsche Radsport wird in Los Angeles vielleicht doch nicht unvertreten bleiben. Es sind Verhandlungen aufgenommen worden, mit dem Ziel, einige gute in Neuport lebende deutsche Radsportler an den Olympischen Spielen teilnehmen zu lassen. Man denkt u. a. an Wittig und Trondle, die beide dem Deutschen Radsportklub in Neuport angehören und dort große Erfolge errungen haben.

Die diesjährigen Wettkämpfe in diesen Tagen der Motoristikklub von Deutschland und Finnlands Fußball-Verband. Die Stabilität beider Verbände wird durch folgende gegenseitige: Erziehung Doopmann ist bereits neun Jahre Präsident des Fußballklub, Erich v. Brendel leitet den Finnischen Fußball-Verband gar schon seit 15 Jahren.

Pferdesport

Beim Verdener Reitturnier

konnte Oberst. Sahl einen neuen Erfolg erringen, indem er ein leichtes Jagdspringen, für das 98 Pferde starteten, auf Jalla schließlich in kürzester Zeit gewann. Beim Reit-Jagdspringen am Nachmittag kam ein einzelnes Pferd schließlich über den Kurs. Von den 100 Startern konnte gerade noch zum Schluß Herbert Nix auf Ursula mit einer Sekunde Frau Parman-Wien unterbleiben und auf diese Weise den Preis im Rang behalten. Beim Tandemfahren satambolieren leider zwei Gespanne, die Pferde gingen durch, die Wagen in Trümmer. Erfolgreicherweise bildete beim Materialschaden.

Vorauslagen für Dienstag, den 14. Juni

Engländer: 1. Rennen: Kessel, Fortmann. 2. Rennen: Kitz, Max Caspar. 3. Rennen: Grunstedt, Rode, Veal, Meite. 4. Rennen: Calmini, Kramonit. 5. Rennen: Kalf, Freze, Joad. 6. Rennen: Et du Geur, Kassinilla.

Kegelsport

Städtewettkampf Chemnitz gegen Dresden

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“ Chemnitz führt mit 202 Holz

Mit einem großen Ueberlandautobus trotz am Sonntag früh etwa 50 Regler des Verbandes Dresdner Reglerklub die Reise nach Chemnitz an, um die erste Halbzeit des Städtewettkampfes Chemnitz-Dresden zu erleben.

40 Dresdner haben den 40 Chemnitzern, eingeteilt in 8 Gruppen zu je 5 Startern, in der Reglerhalle des Verbandes Chemnitz, gegenüber.

Chemnitz eröffnet den Kampf und zeigt, daß auf den einmündlichen Bahnen große Ergebnisse herauszubekommen sind. 557, 559 und 588 Holz melden die ersten Starter. Dresden stellt 558, 577, 565, 539 und 592 Holz dagegen, so daß die Chemnitzler mit 96 Holz führen. In der zweiten Kampfgruppe erzielte die Chemnitzler den Vorsprung auf 98 Holz dadurch, daß Gähler 606 Chemnitzler den Vorsprung auf 98 Holz dadurch, daß Gähler 606 Dresdener durch Waden mit 593 Holz. Einem gleichzeitigen Kampf lieferte sich die dritte Gruppe, denn jede Partei hatte wohl einen Ausfall, aber die übrigen Starter hielten den verlorenen Boden wieder auf, so daß 98 Holz für Chemnitz geblieben wurden. Mit der vierten Gruppe holte Dresden zum großen Schicksal, die Gleichmäßigkeit war die Starter, denn Otto erreichte 578, Rausch 592, Kitz 565, Schwarz 558 und Oiler 551 Holz = 2812 Holz, während sich die Chemnitzler Gruppe mit 2742 Holz begnügen mußte.

Nur Gähler führt Chemnitz mit 11085:11086 Holz

Die Chemnitzler erweiterten dann den Vorsprung auf 153 P. am 10. D. Höhe auf 618 Holz. Durch das schickliche Abschneiden der letzten Gruppe, in der Volm nur 488, Brandes 494 und Roth 592 erzielt hatten, ging Chemnitz weiter mit 246 Holz in Führung.

Die letzte Chemnitz Gruppe erreichte 2907 Holz, und zwar Roth 607, Schwarzbach 592, Richter 592, Richter 581 und Rode 585 Holz. Dresden stellte in W. Gabn, Verbandsmann R. Wilmann, Reumer, Rüd und Bruno Schulz die letzten Starter. Der Verbandsmann war in Ordnung und schaffte mit 618 Holz den Rekord des Tages. Reumer kam auf 610 Holz, Schulz 585, Rüd 545 und Gabn 593 Holz, so daß die letzte Dresdner Mitteilung trotz der hervorragenden Einzelleistungen von Wilmann und Reumer einige Punkte abgeben mußte.

Chemnitz 22 126 = 553 Holz im Durchschnitt Dresden 21 624 = 548 Holz im Durchschnitt

Die Mannschaften zeigten sich als durchaus gleichwertig, und so die Chemnitz den Vorteil der heimlichen Bahn hatten, steht man mit Spannung dem Rückkampf im August in Dresden entgegen.

Schiedsrichter des Dresdner: Wilmann 618, Reumer 610, Pannemann 590, Mann 590, V. Otto 578, Hermann 577, Gewander 578, Röder 571 Holz, und der Chemnitz: Gähler 606, Kitz 597, Schwarz 592, Schwarz 587, Richter 592, Richter 592, Richter 588, Richter 588, Richter 587, Richter 585, Richter 581 und Richter 580 Holz.

Eine anschließende Siegerehrung, an der der Bundesvorsitz Bruno Panitz (Dresden) und Verbandsvorstand G. Schmalbach (Dresden) sprachen, hielt die Regler noch lange zusammen.

Turnen

Turnerspiele am Sonntag

Schlagobal
 1. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 Der unfähige Gaumeister wurde im letzten Viertel einer klaren Niederlage einhaken.
 VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 Die Schlagobalisten ließen sich durch das überlegene Schlagobal und Laufen des VfL, ganz aus dem Konzept bringen.

Heute das zweite diesjährige Abendrennen

Wieder Weltmeister Sawall am Start - Zwei neue Dresdner Dauerfahrer

Entgegen der bisherigen Gepflogenheit findet das Abendrennen diesmal Dienstag statt. Der Beginn ist wieder auf 8 Uhr festgelegt. Das Sportprogramm läßt an Abwechslung nichts zu wünschen übrig. Sowohl Hitzegerennen als auch Stebgerennen der A- und B-Klasse werden geboten.

Eingeleitet wird die Abendveranstaltung des Vereins Sportklub durch die Vorläufe zur Gaumeisterschaft über einen Kilometer. 27 Bahnamateure kämpfen um den Titel eines Gaumeisters, der den bisherige Träger, Richard Nedo, deshalb nicht verteidigen kann, weil er ins Lager der Dauerfahrer übergetreten ist. Der Weg zu Gaumeistertiteln führt heute 1 vollkommen offen, dem gegenwärtig besten Dresdner Bahnamateure des D.R. Excelsior, G. Schmalbach, unter Umständen durch Rosenlöcher werden, dem Gaumeister im Bahnlahren über 10 Kilometer 1931/32.

Unter den Dauerfahrern verdient das Rennen der B-Klasse insofern besonderes Interesse, als dem Dresdner Sieher Alfred Schmidt hinter Walter Gehlich Gelegenheit gegeben ist, seine ihm ausstehende Überlegenheit über den zu jungen Richard Nedo, geführt von Nosten, unter Beweis zu stellen. Der Vorprung an Routine allein dürfte Schmidt genügen, um aus dem Rennen über 20 Kilometer als Sieger hervorzugehen. Die Konkurrenz der beiden ist ganz „neuboden“ und daher interessant; Seifert, bekannt als guter Jugendfahrer des VfL, Wanderfall, und Kettlich, ehemals im VfL, Diana Deibau, haben sich ins Lager der Sturzappelfahrer hinübergeworfen. Sie werden beide gegen Schmidt und Nedo nicht bestehen können; man erwartet sie schließlich auch nicht mehr als die Herabgeleiteten des Nennens, aus dem die Vereinstagung zu ihrem Wagenamt erkannt werden kann.

Es war beabsichtigt, auch Waldhorn zu verpflichten, bei einem für seine Leistungen recht guten Honorar; aber er schlug es lieber rundweg aus und verzichtete auf einen Verbleib.

Das Rennen der B-Klasse ist gleichsam ein Vorlauf für das Hauptfahren; denn die ersten beiden dieses Rennens, vermutlich Schmidt und Nedo, starten im Stundenrennen mit, für das der Weltmeister Walter Sawall, Kurt Schindler, der Franzose Grassin und der Spanier Prieto verpflichtet sind. Diese vier Starter bieten aber vorher erst noch ein 10 Kilometer langes Verfolgungsrennen, ähnlich wie dies beim letzten Rennen mit zweimal drei Fahrern geboten wurde und nicht uninteressant verlief. Für das Stundenrennen möchten wir den Weltmeister

Walter Sawall

als den mutmaßlichen Sieger nennen, wenn er nicht durch seinen Sturz vom Sonntag in Halle doch irgendwie in der Entfaltung seiner Leistungsfähigkeit behindert ist. Er hat dort zwar trotz des Sturzes weiterfahren und gewinnen können, und zwar über Halle, Wolke, Schindler und Krenner, aber die Folgen eines Sturzes zeigen sich meist nicht unmittelbar hinterher anzusehen. Sein ausgezeichnetes Schrittmacher Grollmond wird, da darf man überzeugt sein, für ihn das denkbar Beste herauszubekommen werden. Der zweite Platz liegt dann zwischen Grassin und Schindler. Dem Franzosen ist die Dresdner Bahn nicht unbekannt, und selbst

wenn das der Fall wäre, würde sich ein Fahrer von solchem Format schnell in die Eigenheiten der Dresdner Bahn finden. Dennoch bleibt es zweifelhaft, ob er den in Dresden sehr gut eingeleiteten Chemnitzer Schindler, der sich der Führung Nachmanns bedient, hinter sich bringen kann. Beide Fahrer sind gegenwärtig in guter Form; das beweisen die Siege beider in letzter Zeit. Grassin schlug heute wie Palfard, Wöller usw., Schindler triumphierte in Leipzig über Dille, Thossembed und sogar Sawall. Von beiden ist aber Schindler der weitaus jüngere Fahrer — und Jugend hat schon oft die größere Abiaktet des Älteren zu bezwingen vermocht, weshalb wir glauben, Schindler vor den Franzosen stellen zu sollen.

In die Kämpfe zwischen Grassin und Schindler wird sich Prieto hinter Schadebrodt aller Voraussicht nach tapfer einmischen. Er gab beim letzten Dresdner Rennen gute Proben seiner Kampfesfreudigkeit und paßt ganz gut in die heutige „Abendacktschicht“ hinein.

Die beiden vom B-Rennen mit startenden Fahrer werden kaum ändernd in das Ergebnis eingreifen können; vielmehr werden sie zu tun haben, einermachen den Anschluss zu behalten, der ihnen dadurch bedeutend erleichtert ist, daß sie hinter Herabgerollenen fahren dürfen, während ihre „arohen Kollegen“ hinter Fünftakterrollen starten.

Bei dem gegenwärtigen wärmeren Wetter darf auf einen besseren Besuch als beim vorigen Abendrennen gerechnet werden, dem die kühle Witterung den Hauptabdruck tat.

Radrennen in Florenz

100-Runden-Mannschaftsfahren (25 Kilometer): 1. Guerra- di Pocco 47:29, 2. Binda-Sinart, 3. Scicenti-Ricini, 4. Buse-Cispet.

Pariser Radrennen ohne Wöller

Die Pariser Radrennen über zweimal 60 Kilometer saßen Wöller, der krank geworden war, nicht am Start. Der für ihn eingewechselte Erich Hannau machte sich glänzend; Hannau gewann nämlich beide Rufe. Weltmeister Grassin 1. Hannau 2. Punkt, 3. Sinart 4. P. 5. Womb 7. 4. Blanc Garin 8. 5. Cassin 10. 6. Marchal 11. 7. Grassin 12. 8. Bergamini 13. 9.

Sieger der Süddeutschen D.R. Straßenmeisterschaft, die über 214,6 Kilometer führte, wurde der Augsburgener Steiner in 6:14. Leider wurde die Veranstaltung dadurch getrübt, daß einer der Teilnehmer unterwegs von einem Auto angefahren wurde, zu Fall kam und infolge Schädelbruchs bald darauf starb.

Französischer Straßenmeister wurde Godinat, der die 200 Kilometer lange Strecke in 7:50:01,4 bewältigte. — Den Titel eines Schweizer Straßenmeisters, der über eine rund 200 Kilometer lange Strecke mit Start und Ziel bei Basel ausgeschrieben wurde, holte sich bei den Berufsfahrern Erne in 6:19:55. Eine noch bessere Zeit fuhr der Sieger der Amateure, Ravold, mit 6:12:08. — Belgischer Straßenmeister wurde Demair in 5:01:21 für die 175 Kilometer lange Strecke.

D.R. Straßenmeister wurde Tadewald. Das über 200 Kilometer währende Rennen mit Start und Ziel im Wannsee-Stadion bei Berlin nahmen 64 Fahrer auf. Trotz der Hitze wurde schnell gefahren. Im zweiten Teil der Strecke mußte der vorläufige Meister Tadewald aufgeben. Am Ziel kamen 14 Fahrer an, von denen der Berliner Tadewald sich den Titel im Endspurt holte.

Leichtathletik

Vorbereitungen für Los Angeles

Bei dem Olympiaauswahlkampf in Buenos Aires über 20 Kilometer lief Fernando Garciaelli die rechte gute Zeit von 1:28:18,4 heraus, die einen neuen südamerikanischen Rekord bedeutet. — In New York stellte George Vermonit im 1000-Meter-Hindernislauf mit 9:23,8 einen neuen U.S.A.-Rekord auf. Vermonit wird in Los Angeles sicher eine rechte gute Rolle spielen.

Sievert wieder besser

Eine recht erfreuliche Nachricht kommt aus Frankfurt a. M. Die Verletzung des deutschen Leichtathleten Sievert-Blind, die er am Sonntag davongetragen hatte, stellte sich glücklicherweise als nicht schwer heraus. Besondere Freude machte die Anzeiger von einer Regel am rechten Schulterblatt getroffen. Nach der genauen ärztlichen Untersuchung liegt jedoch kein Bruch vor, und Sievert wird bereits am Dienstag die Reise nach Berlin antreten und seine Olympiabereitungen demnach fortsetzen können.

Rafensport

Tagung der International Board

Auf der Tagung der International Board in London, wo einige wichtige Fragen besprochen und eventuell neue Beschlüsse für die internationalen Fußballregeln gefaßt werden sollten, waren Vertreter von Deutschland, England, Schottland, Irland, Wales und Frankreich anwesend.

Der viel besprochene Vorschlag Wales', den Strafraum zu verkleinern, wurde von Wales selbst wieder zurückgezogen. Ebenso erlief eine Resolution von Seiten Englands, die das Erziehen im Spiel aufgeschobener Spieler, also Einhalten von Ersatzleuten bei internationalen Kämpfen verboten sehen wollte. Es kam zu dem schließlich wiegenden Uebereinkommen, daß bei Spielen auf dem Kontinent ganz individuell jeweils entschieden werden sollte. Nicht entschieden wurde, wie man diese Frage bei Treffen in England auslegen muß.

Von der FIFA ging eine Anregung aus: Schiedsrichter sollten einen Dreh mindestens eine farbige und irgendeine auffallend kenntlich gemachte Jacke tragen. Dilem Vorschlag wurde am 9. Juni mit. Augenommen wurde auch der offizielle Antrag, daß sich bei internationalen Amateurwettbewerben die betreffenden Länder selbst an den Schiedsrichter einigen sollten.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag

Infolge des Spielverbotes fand in Dresden nur das Vorkampfspiel

Vorbereitung des Spielverbotes fand in Dresden nur das Vorkampfspiel

am Abschluß der Vorbereitungen stand. Die Waife sah die Vorbereitungen durch Elfmeterball von Schramm mit 1:0 in Führung. Die Reigerien durch Vorkampfsieger auf 2:0. Fortuna holte durch Wirtz auf 2:1 auf und drei Minuten vor Schluß stellte Schmidt den Ausgleich her.

Im Niederfeldlich wurde die Werbefortwoche mit dem Treffen

1. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 2. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 3. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 4. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 5. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 6. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 7. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 8. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 9. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10
 10. VfL 1890 gegen VfL 1890 12:10



Wir führen Wissen.

Morgen Mittwoch Premiere:

DER WILLY FORST-FILM

Der Prinz von Arkadien

mit **LIANE HAID** und **WILLY FORST**

MUSIK VON ROBERT STOLZ
REGIE VON KARL HARTL



U. T.
Waisenhausstraße 22

Restaurant-Groß-Betrieb

Rothes bayr. Bierstuben

Dresden-A. 1 Altmarkt 8 Autoparkplatz

Heute sowie jeden Dienstag

Gr. Werbe-Schlachtfest

Es kommen wieder 12 pa. Landschweine zur Schlachtkbank

Ab 8 Uhr früh:

Pa. frische Leberwürstchen 15 Pf.
Pa. frische große Blutwürstchen 20 Pf.
Gehr. Hackepeter mit Kraut und Kartoffeln 75 Pf.
Weinisch in Kraut u. Kart. oder Meerrettig und Brot 80 Pf.
Große Münchner Schindlschüssel 1,10 M.
Spezialstück: Riesenbratwurst in Kraut u. Kart. od. Erbse 75 Pf.

Ab 4 Uhr: Frische Blut- und Leberwurst 1/2 Pf. 25 Pf.
Ab 5 Uhr erhält jeder Gast einen Teller Mehlsuppe gratis

Außerdem die bedeutendste herabgesetzte Speisekarte

Täglich: 1 Schüssel Gemüse 30 Pf., mit Fleisch 45 Pf.

Zum Ausschank gelangt:
Das pa. Kulmbacher Reichelbräu dkl., acht Einsiedler Exp.-Pilsner
Neu Schönpreßener Pilsner Neu

Um göltigen Zuspruch bittet Familie Albert Grimmer

Café Hohendölzchen

Tele. 4704 L. 1, 10, 22

Jeden Dienstag 4 Uhr **Kaffee-Kränzchen**
mit **TANZ** - 8 Uhr **REUNION**.

Mittwoch, 15. Juni, 4 bis 6 Uhr

Bade-Modenschau
im Kur- u. Familienbad Liegau

und der große Badebetrieb

Kaufhaus Renner, Altmarkt, führt 153 Modelle, Fallboot- und Wänderzell-Aufbauten vor.

Nachmittags Kinderfest mit großen Überraschungen

Abds. Wanderabend d. Prof. Karl-Preitisch-Quartetts mit überlegenden Darbietungen.

Sonntagskarte bis Langenbrück Mk. 0,30, ab da Post-Auto bis Bad, Autobusse des V. d. B. J. fahren ab Altmarkt (Rochstraße) 8, 10, 13, 14, 15 Uhr bis Bad, Rückfahrt nach Bedarf.

Tapeten
für jeden Raum besonders preiswert
Reste und vorjährige Muster billigst

Linoleum
der ideale Fußbodenbelag
II. Wahl und Reste sehr vorteilhaft

F. Schade & Co.
Handelshaus für Tapeten u. Linoleum
Waisenhausstraße 10, gegenüber Kaffee König
Fernsprecher: 18488 und 20488

Haut-Verjüngung

in Tuben 10 A
50 A
in Dosen 25 A
50 A
90 A

auf biologischer Grundlage durch **BIOX** **HAUT-CREME**

MAX ELB AG Herstellerin der BIOX-ULTRA

Städt. Ausstellungspalast Dresden
Ruf 60154 Curt Freund Ruf 60155

Täglich nachmittags und abends

Konzerte

Dienstag, den 14. Juni
Killian-Orchester

Mittwoch, den 15. Juni
Killian-Orchester und

große Gelände-Illumination
ohne erhöhten Eintritt

Donnerstag, den 16. Juni
Großes

Vaterländisches Konzert
der verstärkten Stahlhelm-Kapelle
Leitung: Direktor Walter Schmidt

Freitag, den 17. Juni
Feierlich-Orchester und

Konzert der Volks-Sing-Akademie
Leitung: Direktor Johannes Reichert

Sonnabend, den 18. Juni
Kötzschenbrodaer Stadtkapelle
Leitung: Direktor W. Laudel

Sonntags

Militär-Konzerte

„Mücke“
Die Tanzdiele Dresdens
nachmittags und abends in Betrieb

Rialto
Heute Lange Nacht
Paul Godwin spielt

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-See
Eintritt und Tanz frei

Wo jede Einlage versagte
dort haben sich Kleines Bandagen bewährt.

Kommen Sie bitte gleich morgen zur kostenlosen

Fußuntersuchung und Vorführung

Alleinverkauf HYGIENE jetzt
fr. Johannstraße Schloßstr. 9
Empfehlungen zur Einsichtnahme

Sommer-Sprossen

Pfeil, Mäuser, großporige Hart, Senzoll, Falten, bewährte Creme und Seife, läßt dort parfümiert wo auch nicht gelohnt hätte. Ihr Teller wird blendend schön und rot. Über 10.000 Dankadressen, Empfehlungen und freudige Ovationen. Creme: M 1,50 und M 3,-. Seife: M 0,75. Ze haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

bestimmt: **Parfümerien:** Baumans, Johannstraße 9; Gossen & Seidel, Waisenhausstraße 23; **Schwarze:** Schloßstr. 13; Hagedorn, Anzenstr. 12; **Drogerien:** Biemel Nacht, Wildstruffer Str. 30; **Schminkt:** Amalienstr. 4; **Neustädtl. Droge v. Tsch.** Neustädtl. Rathaus; **Blasewitz:** Droge Weigelt, Tolkewitzer Str. 6; **Striesen:** Droge Heusel, Dorsabühlstr. 21; **Cotta:** Droge Hofmann, Warthser Straße 5.

Bonbon-Bruch
Selbmanns Verkaufsstellen

Eine tüchtige Schüssel
von frischen Salats, dazu Schwarzbrot, mit Butter bestreicht, ist als gesunde und vollwertige Abendmahlzeit anzusehen.

Wie fesselt ich meinen Mann?
Durch ein gemütliches Helmi in dasselbe gehört ein gediegener, schöner

Ohren- od. Klubiellei
Sitz in jeder Jahreszeit in eigener Werkstatt angefertigt ganz bedeutende Preisermäßigung!

Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer
Großes Lager in Klub- und Polstermöbeln
Dresden-N., Gehstraße 17 - Ruf 54271

Einige Küchen
zu außergewöhnlichen Preisen

Möbel-Scheinert
Willy Scheinert
nur Grunauer Straße 18
und Bannwitz

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. med. Günther Wolff
Lungenfacharzt
Dresden-N., Bautzner Str. 3, Ruf 51327
von der Reise zurück

Jhr Bett & was dazu gehört
das finden Sie bei uns in gediegener Qualität & äußerst preiswert.



Metallbettstelle
neu aufgenommen, daher besonders preiswert, weiß, mit Federrahmen, 90x190 cm **14⁵⁰**
..... komplette Bettstelle:

Metallbettstelle
weiß, mit Federrahmen und mit Fußbrett, 90x190 cm, 33 mm Rohrstärke **22⁵⁰**
..... Einführungspreis:

Polstermatratze
komplette, dreiteilige Matratze, mit Keilkissen, aus strapazierfähig, Jacquard-Drell, Faserfüllung, mit Wollauflage **24⁵⁰**

Steppdecke
eine Seite mit mod. Kunstseide bezogen, die andere mit gutem Satin, in schönen Farben vorrätig, und mit guter Fällung **9⁷⁵**

Daunendecke
beiderseitig mit daunendichtem Zenella bezogen, in allen beliebigen Farben und mit guter Daunenfüllung **37⁵⁰**

Halbdaunen
reinweiße, außerordentlich daunige Ware, fürs Aussteuerbett hervorragend geeignet **6⁵⁰**

Stangenleinen
unsere seit Jahren erprobten Qualitäten, mit schönen Streifen **45⁵⁰**
Bettbreite: **1,15, 68**, Kissenbreite: **70**,

Brokadamast
vorzügliche Reinnakoaqualität, mit herrlichen, modernen Mustern **80⁵⁰**
Bettbreite: **1,65, 1,25**, Kissenbreite: **1,10**,

Bettuchdowies
kräftige Ware, haltbar im Gebrauch und leicht waschbar, 150 cm breit **68⁵⁰**
..... Meter: **65**,

Bettllett
erprobte Standardqualität, garantiert federdicht und echt türkschrot **1⁷⁰**
..... Bettbreite: **2,65**, Kissenbreite:

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5

Für **Warme Tage**
nur den

Frescoat

Anzug **M. 39.75**
FEDERLEICHT
PORÖS
unbedingt haltbar
1000 GRAMM

Custav Tuchler Nachf. Dresden
Johannstr. 2.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Qualitätswäsche aller Art zu Räumungspreisen
Albert Presch - Wäsche-Ausstattungen
Geogr. 1908 - Roemaringasse 4, I (früher Wallstraße)

FÜRSTENHOF LICHTSPIELE

3 Tage Frühlohn!
Dienstag bis mit Donnerstag:

Schön ist die Manöverzeit!
(„Kartoffelsuppe“, „Kartoffelsuppe“)
mit
Albert Paulig
Paul Heidemann
Ida Wüst
Gretl Theimer
Oskar Sabo

Ein brillantes Spiel von
ausgezeichneten Machwerk
aus Vorkriegstagen
Wo. 8 und 1/2 Uhr

Gloria-palast LICHTSPIELE

Dienstag bis mit Donnerstag:

Camilla Horn
spielt die Hauptrolle in
dem aktuellen Tonfilm

Sonntag des Lebens
mit
Oskar Marion
Leopold v. Ledebour

Dieser Film greift ein
Problem auf, das seit
vielen Jahren im Ver-
dergrund mancher De-
batte steht: „Selbstän-
digung der Frau um
jeden Preis“
Wo. 8 und 1/2 Uhr

3. Dame, 24 Jahre, aus
erstem Strahlen laßt

Parinec
in Kombination u. Best-
nahmen aus Brill. Preis
Ch. u. O. O. 500 000 000

Gebildeter Herr
nicht mehr festschloß,
Quintessenz d. englischen
Societät in Parinec. Ch.
u. O. 3. 221 000 000

Wohl, 2. Ausgabe u. u. u.
Briele liegt 0,22 d. 0,2

Opernhaus
1/8 **Boris Godunow**
Musikal. Volksdrama
von M. P. Mussorgski
Musikleiter: Kurt Schlegel

Boris Godunow Beng
Fedor Elner
Xenia Anna Kozlov
Fina Schwaikij Elysch
Pimen Bader
Grigorij Lorenz
Marina Borsch
Wladimir Ernt
Mina Lang
Eie Hildesheimer Teiler
Nikitsch Pyrlia

Ende gegen 11 1/2 Uhr
Bühnenabtd. I: 2711-2710,
7201-7400 und 8065-8068
Spielplan: Mi. Zigeuner-
baron, Do. Ein Masken-
ball

Schauspielhaus
8 **Die Karriere**
Von Ludwig Feiler
Rainer
Alvarado Kleinberg
Dionisia Dand
Daarte Pauline
Concha Göt
Rosales Hoffmann
Sandoval Woster
Rafada Engle
Larave Kottenkamp
Grazioso Poesle
Pineda Nofe
Puentes Lidia

Ende gegen 11 1/2 Uhr
Volksbühne: 2641-2640
und 501-500

Spielplan: Mi. Kabale und
Liebe, Do. Die erlöste
Straße, Fr. Kabale und
Liebe, Sbb. Ein Vetter
und die Sig. Egmont, Sa.
Der Richter von Zalamea

Die Komödie
Gastspiel Walter Janin
und Ensemble

1/8 **Für eine schöne Frau**
Musikalische Komödie von
G. Bibo und G. F. G.
Musik von W. W. Gortel
v. Hochberg Jankin
v. Bloms Gend
Furat Polowski Holman
Szarikowski Meier
Machtisse Jakob
Belgite
Orental Darmoni Nerik
Capot Schmitt
v. Sorackwitz Andrea
Kastellan Helo

Volksbühne: 436-445
Bühnenabtd. I: 261-30
Mi. Für eine schöne Frau

Central-Theater
8 **Das Mädel aus**
Dalmatien (Luba)
Operette von A. Miller
Musik von Chasly Miller
Leitmann Fick
Mia-Mia Kriber
Petra Harlan
Kasse Kriber
Klemmich Hoff
Butler Gyros
Luba Hump
Janko Meier
Der Wirt Meier
Die Wirtin Meier
Der Pops Georgi
Meyer Lang
Müller Facher
v. Schulte Ralenz

Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 2711-2710
Bühnenabtd. I: 1-10
Mi. Das Mädel aus
Dalmatien

Residenztheater
8 **Abendlich**
Vierfeld-Vorstellung

Bertram-L. Rehakowski
Ch. v. W. Rehakowski
Dresden: I. d. Ernst
Kass Rehakowski, Dorch
Das brüderliche Verhältni
am 14. Juni

Die len
Recht jeden
wegen, hab
hart in der
eigentlich
find, als lie
rogend, vor
fa n d a p r
ihren Gefel
Erlauben der
Dünen er
vielleicht au
Erdbeule,
Schuldners
Sorgen ma
kalle getate
der Kontier
d a d i n i s
der frühere
mühen imm
erhöhen u
der Welt bi
und planm
püne erfüllt
es diesmal
Holle des
wideriger u
Ehre gibt
Volles ein
stärkeren
machten au
e n d a d i l
Teufelhand
zu seinem
über Juger
d a u n d
f o m u e n
leibt, sonde
Problem ge
Gefundung
wird w
Tribute
außerhand
fragen, son
als jemals
eine Uhr
das ohne
wieder Be
daß damit
wurde.

W e n e
führen, M
früheren Z
öhen: Pe
legen: W
unterseidn
Wir haben
mit der W
W r g u m e
den Teufel
weil sie li
tische H
Teufelhand
W e f a r e
fling, so i
wie sie un
einnehmen
ih wie die
wähnt, ne
händen w
Amerika z
Goldmark
Zahlungs
dem un
geplänzt
kompensat
wenn wir
täglich an
schwebende

Die d
Harantille
so trotz de
erfüllen, i
p r a f i l i
schritt vor
auf die D
gemeinam
lönnen, w
wurde, M
und noch
reden blei
Frage in a
besitzt ha
zu fordern
neheuren
rühem D
bervorpar
lich mit ei
erfarung
irgendwie